

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikritisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 151.

Sonntag den 30. Juni.

1901.

## Zum neuen Zolltarif.

„Durch den Jahresbericht der Vesteien der Kaufmannschaft zu Stein ist in diesen Tagen bekannt geworden, daß im vorigen Jahre im Reichsamt des Innern über die Einführung eines Zolles auf Plaster keine Verhandlung worden ist, ohne daß der Vertretung eines Abgesehener, der ein so hervorragendes Handels- und Schiffahrtsinteresse an der Einfuhr von Plastersteinen hat, wie Stein, Gelegenheit zur Aeußerung gegeben wurde. Die „Voss. Zig.“ bemerkt dazu in einem Leitartikel: „Ob wirklich die Zollpflicht der Plastersteine angeregt worden ist, wissen wir nicht. Vorläufig möchten wir glauben, daß ein ironisch veranlagter Kopf sich einen Spaß erlaubt hat, denn nächst dem Regenwasser, das vom Himmel fällt, giebt es wohl keinen Gegenstand, der für Erhebung eines Zolles so ungeeignet ist, wie Plastersteine. Wir hoffen also, daß es sich nur um einen schlechten Witz handelt; bestimmt wissen kann man freilich in heutiger Zeit nicht. Aber daß ein solcher schlechter Witz Glauben finden und Befragte erwidern konnte, zeigt schon hinreichend, welche Naheverhältnisse mit der Geheimnisthürerei verbunden sind. Indessen wenn wirklich an dem Plastersteinzoll nicht das Geringste wahr ist, wie viel andere Neuerungen können vorgeschlagen sein, die, sobald sie bekannt sind, die schwersten Befragte wecken müssen!“ Dem gegenüber muß man denn doch betonen, daß es sich durchaus nicht um einen schlechten Witz handelt, das vielmehr von deutschen, insbesondere von schlesischen und sächsischen Steinbruchbesitzern hauptsächlich Anträge auf Einführung eines Zolles auf Plaster- und Werksteine eingelaufen sind, nicht nur im vorigen Jahre bei Gelegenheit der Verhandlungen im Reichsamt des Innern, sondern auch wiederholt schon in früheren Jahren. Die Befragten jener Steinbruchbesitzer sind auch schon wiederholt in der Presse besprochen worden; sie entspringen auch ganz naturgemäß der Lehre vom Schutze der nationalen Arbeit. Die schlesischen Steine machen den deutschen Konkurrenz, also müssen die letzteren in den Besitzern der deutschen Steinbrüche geschützt werden; die deutschen Steinbruchbesitzer wird der kühne Vergleich, den die „Voss. Zig.“ zwischen Plastersteinen und Regenwasser anstellt, auch wohl nicht zur Aufgabe ihrer Befragungen veranlassen, vielmehr werden sie bei der Beratung des Zolltarifs im Reichstage nicht wenig Abgeordnete finden, die ihnen zur Erlangung ihres Zweckes Unterstützung gewähren werde. Seit man über ernsthaft schutzollnerische Befragungen mit dem Tone hinweg, der der „Voss. Zig.“ beliebt, so befördert man die Schutzzollerei, während man sie doch bekämpfen will. In demselben Artikel liest man übrigens auch: „Von industriellen Zöllen ist (bei der Erörterung der Zollfrage in der letzten Sitzung) verhältnismäßig wenig die Rede gewesen, und unter diesen wiederum nur von solchen, an denen der mächtige Centralverband der Industriellen ein Interesse nimmt. An diejenigen Gegenstände, die bisher zollfrei waren, und an die Möglichkeit, auch diese mit einem Zoll zu belegen, hat bisher kein Mensch gedacht.“ Auch dies ist nicht richtig. Es ist die Belastung von allerlei Gegenständen, die jetzt zollfrei sind, mit Zöllen empfohlen worden, sogar ein Eingangszoll auf Kohlen ist, wie schon früher wiederholt, angesetzt worden. Zwar hat sich der Vorstand des Vereins für die bergbauischen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund gegen diesen Zoll erklärt und die „Reinw. Westf. Zig.“, welche einen Kohlenzoll gleichfalls empfohlen hatte, und die vielfach als Organ dieses Vereins angesehen wird, scheinlich beäussert; daß schließt aber nicht aus, daß es unter den Kohlengrubenbesitzern Deutschlands manche giebt, die die Einführung eines Kohlenzolles betreiben. Die Freunde des Kohlenzolles sind sowohl unter den Besitzern der Steinbrüche als unter den Braunkohlen- und Braunkohlenerzeugern Mitteldeutschlands, vereinzelt übrigens auch unter den Gewerbetreibenden und der Rheinprovinz zu finden. Die schutzollnerischen Befragungen regen sich überall;

ihnen wird aber leider trotz aller Mahnungen der Presse beim Publikum noch immer nicht die verdiente Beachtung zu Theil.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich empfing am Donnerstag eine Abordnung der Wiener Kaufmannschaft in Audienz. Die Abordnung brachte den Dank der Kaufmannschaft für die Sanctionierung der großen wirtschaftlichen Gesetze vorlagend zum Ausdruck. Der Kaiser erwiderte, es freue ihn, daß das Geleitete auch den Wünschen der Kaufmannschaft entspreche; es freue ihn auch, daß die Verdienste, welche sich der Ministerpräsident erworben habe, Anerkennung finden. Der Ministerpräsident habe wirklich Hervorragendes geleistet. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es am Freitag nach der Vertagungssitzung Ungarns zu einem großen Skandal. Als Ungarn seine Erklärung beendet hatte, erhob sich von den Gallerien, wo sich zahlreiche liberale gefürchtete Studenten eingefunden hatten, ohrbetäubender Beifall und lautes Händeklatschen. Mehrere liberale Abgeordnete sprangen von ihren Sitzen auf und legten laut Verwahrung gegen dieses Vorgehen der Gallerie ein. Der Präsident unterbrach hierauf die Sitzung und die Saalbesitzer entfernten die Schreier von den Gallerien.

**Italien.** In Italien wollten am Donnerstag in Verra im Bezirk von Coppo 500 Ausständige eine von Truppen bewachte Brücke überqueren. Es kam hierdurch zu einem Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Ausständigen, von denen zwei getödtet und etwa 10 verwundet wurden. Von den Militärs und Civilbehörden wurde über den Vorfall eine Untersuchung eingeleitet.

**Frankreich.** Bei der Beratung des Invaliditätsgesetzes beschloß die Kammer am Freitag zwei Änderungsanträge des Deputierten Bienvenu Martin in Erwidung zu ziehen, wonach das Gesetz auch den ländlichen Arbeitern und den kleinen Arbeitgebern zu Gute kommen soll.

**England.** König Eduard wird sich erst im nächsten Sommer krönen lassen. Er hat eine Proclamation erlassen, in welcher er ankündigt, daß seine und der Königin Krönung im nächsten Juni stattfinden wird. Der Tag ist noch nicht bestimmt. — Das englische Unterhaus nahm am Donnerstag nach längerer Debatte den Paragraphen der Finanzbill, der sich auf den Kohlenausfuhrzoll bezieht, mit 211 gegen 125 Stimmen an. — Zur Befestigung Gibraltar's ließ am Donnerstag in beiden englischen Parlamenten die Regierung unter verbindlichen Bemerkungen für Spanien die Erklärung abgeben, daß es sich nur um die Fertigstellung eines dritten Deck's auf der Westseite von Gibraltar handle.

**Niederlande.** In Holland wurden bei den Stichwahlen zur zweiten Kammer am Donnerstag gewählt 19 Liberale, 1 Katholik, 5 Protestanten, 6 Demokraten, 6 Sozialisten, 1 „historischer Christ“. Vier Stichwähler stehen noch aus. Hiernach setzt sich die neue zweite Kammer zusammen aus 27 Liberalen, 28 Katholiken, 30 Protestanten, 7 Sozialdemokraten, 3 Demokraten, 3 „historischen Christen“. Der linken Seite des Hauses gehören 42, der rechten 58 Mitglieder an. Die Liberalen haben 13 Siege verloren, die Protestanten haben 8 und die Sozialisten 3 Siege gewonnen. Der Minister des Innern Vorgesius und der Handelsminister Kely wurden zweimal gewählt. Die historischen Christen haben zwei Siege gewonnen, die Katholiken und die Demokraten je zwei Siege verloren. — Der Triumph und Erfolg dieses Wahlergebnisses fällt in erster Linie dem bisherigen Führer der Opposition Dr. Kuyper zu, der bereits, da das jetzige Ministerium Pierson zum Rücktritt genötigt ist, von seinen Anhängern als der Chef des kommenden protestantisch-katholischen Cabinetes geehrt wird. Für das Ausland hat der niederländische Sosenwettbewerb, wie die „Voss. Zig.“ hervorhebt, nur insofern Bedeutung, als be-

kannt ist, daß die Kerikalen den Freihandel bescheiden und auf den Schutzzoll hinarbeiten.

**Rußland.** Der bisherige russische Gesandte in Berlin, Kammerherr v. Giers, wurde zum Gesandten in München ernannt. — Eine russische Bank mit französischem Gelde soll in St. Petersburg errichtet werden. Der „Handels- und Industrie-Zeitung“ zufolge soll im Herbst unter Mitwirkung der Pariser „Société générale“ in Petersburg eine neue Handelsbank, „Nordische Bank“ genannt, gegründet werden. Im Anfang werde das Grundkapital fünf Millionen Rubel betragen; dasselbe werde aber nach Bedarf vergrößert werden. Der Verwaltungsrath der Bank soll alle Zweige einer Handelsbank umfassen und werde sich nicht auf Kreditgeschäfte und Unterstützung von Industrie-Unternehmungen beschränken. Der Nominalwerth der Actie ist 1000 Francs oder 375 Rubel.

**Spanien.** In Spanien riefen am Donnerstag in der Deputirtenkammer die Erklärungen des Ministers des Innern über die Niederwerfung der antiklerikalen Unruhen große Aufregung hervor. Silela verlangte von der Regierung Auskunft in der Angelegenheit der jüngsten Vorkommnisse auf kirchlichem Gebiete, beklagte sich über Verletzung der Gesetze und verlangte Abtugung von den Rechten der Katholiken. Der Minister des Innern Moret erwiderte, er heisse die Haltung der Behörden gut, und fügte hinzu, die Katholiken könnten offen Kundgebungen rein religiöser, jedoch nicht solche politischer Natur veranstalten. Redner erinnerte daran, daß unter konservativen Ministern häufig Truppen die Straßen besetzt gehalten hätten, und erklärte, die Regierung werde jebermann die Achtung vor den Gesetzen aufzuringeln. — Wie vom Freitag aus Madrid gemeldet wird, glaubt man, daß Vega de Armijo seine Demission als Präsident der Kammer geben und Canalejas an dessen Stelle treten wird. In diesem Falle würde auch der Minister des Auswärtigen, der Herzog von Almodovar, zurücktreten und der bisherige Minister des Innern Moret das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen. Es heißt, Sagasta werde suchen, den Wechsel im Ministerium möglichst zu beschleunigen.

**Türkei.** Gegen drei hohe türkische Beamte in Damaskus, die vornehmen Konstantinopeler Familien angehören, sind, wie „Reuters Bureau“ aus Beirut meldet, infolge von Denunziationen Haftbefehle erlassen worden. Einer derselben wurde in Damaskus verhaftet, aber die andern beiden flüchteten nach dem russischen Consulat. Der russische Generalconsul ist augenblicklich abwesend, doch auf der Rückkehr. Er hat dem Vaimitgetheilt, daß er die beiden Beamten ausliefern werde, sobald er von der russischen Postfach in Konstantinopel Befehl dazu erhalten habe.

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegeschiff „Lafayette“ hatte am Donnerstag bei dem Angriffe, welchen die Buren auf Richmond machten, die britische Garnison 6 Tödtete und 6 Verwundete. — Präsident Kräger ist am Freitag aus Rotterdam zu achtwöchigem Aufenthalt in Kampen, Provinz Ober Iffsel eingetroffen.

**Australien.** Auf die Neuen Hebriden erhebt Frankreich keine Ansprüche. Der französische Generalconsul hat an den australischen Bundespremierminister Barton ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Richtigkeit der ihm zugeschriebenen Erklärung, Frankreich werde die Neuen Hebriden, welche es in Besitz genommen und colonisirt habe, wahrscheinlich auch behalten, in Abrede stellt.

**Südamerika.** In Chile kam es in der Nacht zum Donnerstag gelegentlich der Präsidentenwahl in Valparaiso, in Concepcion und in Antofagasta zu Unruhen. In Antofagasta feuerte die Polizei auf einen Anhauf Menschen, die zu Ehren des neuen Präsidenten Necoos einen Umzug veranstalteten; drei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet. Der Polizeipräsident wurde verhaftet.

## Aus Ostasien.

Die Abberufung des Grafen Waldersee wird im „Militärwachen“ in folgender Form veröffentlicht: „Riel, an Bord S. M. Dacht „Hohenzollern“, den 21. Juni 1901. Sr. v. Waldersee, Gen.-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Oberbefehlshaber in Ostasien, im Einklang mit den hohen Allüren Sr. Majestät von der Stellung als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien entbunden.“ Die Zurückziehung aller fremden Truppen aus China wird von den Chinesen gefordert. Wie „Reuters Bureau“ aus Schanghai mitgeteilt wird, stattete auf Ersuchen Kusunobis Taotai Cheng allen dortigen Consuln Besuche ab, um darauf zu dringen, daß, da alle fremden Streitkräfte Beijing verlassen, auch Schanghai geräumt werde. Dem Vernehmen nach haben die Consuln diese Frage ihren Regierungen zur Entscheidung unterbreitet.

„Tungfuhfang“ ist in guter Ruhe in seiner Heimat, so wird gegenüber Rügennachrichten aus Schanghai und Beijing gemeldet: Die von der fremden Presse gebrachte Meldung, daß die chinesische Regierung fremde Hilfe gegen Tungfuhfang erbeten habe, ist unzutreffend. Tungfuhfang ist den vorliegenden chinesischen Nachrichten zufolge ruhig in seiner Heimat, ohne Beschäftigung und ohne Truppen.

Zu der Frage der Entschädigung haben sich die Gesandten in Beijing, wie der „Times“ vom 24. Juni berichtet wird, über folgende Punkte geeinigt: Die Höhe der Schadenersatzsumme, den Zinssatz, die Begrenzung der Zeit der militärischen Besetzung, für die die Chinesen weiteren Schadenersatz zu leisten haben, die Zahlungswweise und endlich die Sicherheiten, die in den Seezöllen, der Salzsteuer und der Erhöhung der Einfuhrzölle bestehen sollen. Ferner haben sich die Gesandten darüber geeinigt, daß die Zölle, die auf gewisse Artikel gelegt werden sollen, von einem internationalen Ausschuss zu bestimmen sind. Die Zölle sollen nicht ad valorem festgesetzt werden. Endlich solle die chinesische Regierung finanziell bei den Schanghai-Tientsinischer Kaufleuten mitwirken. Zwei Fragen harrten noch der Entscheidung. In erster Linie verlangt Japan, wie bereits berichtet, daß die Schadenersatzsumme, die es erhalten soll, um so viel erhöht werden soll, als der Verlust beträgt, den es dadurch erlitten hat, daß es nicht in der Lage ist, eine vierprozentige Anleihe zum Nennwert auszugeben. Dieses Verlangen werde als berechtigt angesehen, insbesondere mit Rücksicht auf die Dienste, die die japanischen Truppen beim Einsatz der Gefandtschaften geleistet hätten.

Zweitens schlägt Rußland vor, daß, im Fall in der Schadenersatz-Angelegenheit ein Fehlbetrag entstehen sollte, die Gesandten sich dahin einigen möchten, daß der Tarif auf 10 pCt. erhöht werde und daß der so erreichte Gewinn dazu benutzt werde, den Fehlbetrag zu ersetzen. Bedingungsweise haben alle Gesandten sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt, mit Ausnahme des englischen, der bestimmt erklärt hat, daß England sich nur unter der Bedingung mit der Verdoppelung des Tarifs einverstanden erklären werde, daß der Litzingoll vollkommen abgeschafft und die Revision der Handelsverträge gründlich durchgeführt werde, auch verschiedene Bestimmungen abgeschafft würden, die den Handel hürten, und daß der Uberschuß, der durch die Erhöhung des Tarifs gewonnen werde, nur für die bestimmten Zwecke verwendet würde und nicht für die Bezahlung der Schadenersatzsumme.

## Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser begab sich gestern früh an Bord der „Ibuna“, welche um 7 Uhr zur Weltfahrt Kiel-Travemünde startete. Gemeldet waren 43 Yachten. Der Kaiser war auf dieser Fahrt u. a. auch vom Reichsfeldmarschall Grafen Bülow begleitet. — Die Nacht „Hohenzollern“ ist mit der Kaiserin an Bord um 10 Uhr 30 Minuten von Kiel nach Travemünde in See gegangen. — Aus Travemünde wird von gestern gemeldet: Der Kaiser traf an Bord der „Ibuna“ um 5 Uhr hier ein und begab sich um 6 Uhr an Bord der auf der Reede liegenden Nacht „Hohenzollern“, die schon früher hier eingetroffen war. Ferner sind hier angekommen „Aliso“, „Jagd“, „Lorpedoboot“, „Steiner“, „Lufthacht“, „Victoria Luise“ und das Schulschiff der Handelsmarine, „Großherzogin Elisabeth“, sowie verschiedene Rennyachten und Dampfyachten. — Der Bundesrat hält am Sonnabend Vormittag 11 Uhr eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen nicht weniger als 22 Punkte.

Das Staatsministerium hielt am Freitag Nachmittag eine Sitzung ab. — Auf der deutschen Botschaft in Paris fand am Donnerstag Abend ein großes Diner statt, an dem neben dem früheren Reichsfeldmarschall Grafen Bülow und dessen Tochter u. a. der französische

Marschall Graf Lanessan, der Polizeipräsident Lepine mit ihren Gemahlinnen teilnahmen. Dem Diner schloß sich ein Empfang an, zu welchem über 600 Einladungen ergangen waren.

(Zu den Zollfragen.) Die von der Berliner Zollkonferenz zurückgekehrten Minister sind, wie der „Frankf. Jg.“, aus Süddeutschland“ geschrieben wird, über ihre Berliner Eindrücke natürlich sehr verschwiegen, nachdem ihnen in allen Tonarten die „absolute Geheimhaltung“ nahegelegt worden ist. Nichtsdestoweniger läßt sich bemerken, daß die Minister zum Teil mit veränderten Anschauungen von Berlin zurückgekommen sind. Während sie vorher glaubten, aus Rücksicht auf die Agrarier wohl oder übel den Doppeltarif konzedieren zu müssen, ist diese Laß jetzt von ihnen genommen. Der Doppeltarif ist nicht angenommen. Diese Umkehr ist jedenfalls nur auf süddeutsche Einsprüche zurückzuführen.

(Zu der Frage der Heeresverfälschung.) Um 7006 Mann schreibt man der „Köln. Volksztg.“, der Kriegsminister habe erst ganz kürzlich sich gegenwärtig ausgesprochen, also nicht für eine desfallsige Vorlage in der nächsten Session.

(Die „Kreuztg.“) erinnert in einer ihrer jüngsten Nrn. wieder einmal daran, daß dem vor zwei Jahren wegen seiner Abstimmung gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellten Regierungspräsidenten v. Colmar, „weber, wie u. a. seinem besonderen Lebensgefährten, dem Regierungspräsidenten v. Jagow, durch Wiederanstellung, noch sonstige die nachgerade bringen wünschenswerte Genugthuung zu Teil geworden ist.“ Die „Kreuztg.“ betrachtet also die Wiederanstellung der zur Disposition gestellten Beamten, die fast durchgängig mit der Berufung in ein mit höherem Einkommen dotiertes Amt verbunden war, als eine Genugthuung für die Unbill, die sie erlitten haben. Anlaß zur Erinnerung an Herrn v. Colmar giebt ihr der Umstand, daß dieser seine Vermählung feierte, und ihr besonderes Interesse an diesem Herrn hat seinen Grund darin, daß Herr v. Colmar Mitglied des die Rechte der Beförderer der „Kreuztg.“ vertretenden Curatoriums ist. Am Schluß ihres Artikels giebt die „Kreuztg.“ übrigens die tröstliche Versicherung, daß die „allerdings mehrfach umlaufende (wo denn?)“ „Lebalt“ von der Berufung des Herrn v. Colmar auf den Posten des Oberpräsidenten von Ostpreußen nicht zutrefte.

(Vom ostpreussischen Städtetage.) Ein Vorgang aus dem vor einigen Tagen in Litzke abgehaltenen ostpreussischen Städtetage hat in der Presse nicht die genügende Beachtung gefunden. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten, über welche der Bürgermeister Ender-Billau referierte. Herr Ender machte hierbei die überraschende Mitteilung, daß er mit dem Präsidenten des Bundes der Landwirthe correspondirt habe und ihm die Antwort vorgegangen sei, der Bund der Landwirthe sei bereit, einen Antrag auf Aufhebung des Steuerprivilegs einzubringen. Der Referent empfahl ein Zusammengehen mit dem Bunde dertart, daß der Städtetag und der Bund der Landwirthe einen gemeinsamen Antrag auf Aufhebung des Steuerprivilegs einbringen sollten. Diesem Antritte trat u. a. Bürgermeister Altenberg-Memel entschieden entgegen; er meinte, der Städtetag könne selbständig vorgehen und brauche den Bund der Landwirthe nicht. Der Städtetag war beides Meinung und schließlich zog auch der bundesfreundliche Referent seinen Antrag zurück.

(Zu der Passfrage) hat Rußland einen vollständigen Rückzug angetreten. Wie aus Rationis gemeldet wird, ist am Donnerstag vom Generalgouverneur in Warschau in Sponowice und Bendzin der Befehl eingegangen, daß Juden ohne Weiteres Halbpässe auszufertigen seien.

(Colonialpost.) Der Colonialrat hat am Donnerstag Nachmittag über Deutsch-Südwestafrika und Logo verhandelt, aber keine Beschlüsse gefaßt. Am Freitag Vormittag verhandelte der Colonialrat über Kamerun. Adolf Börmann forderte eine telegraphische Verbindung zwischen Kamerun und Victoria. Der Staatssecretär des Reichspostamts, Kräfte, stellte die demnachstige Einrichtung einer solchen Verbindung auf dem Landwege von Duala (Kamerun) nach Buda und von dort nach Victoria in Aussicht. Zur Verabreichung des Entwurfs einer Verordnung über die Regelung der Arbeiterverhältnisse in Kamerun wurde eine Commission eingesetzt, bestehend aus den früheren Staatssecretären Herzog und Jacobi, Dr. Scharlach, Strandes und Thormählen. Ein Antrag Scharlach, für Kamerun erheblich größere Mittel zur Entwicklung der Wege und Verkehrsmittel einzustellen und dem Gouverneur einen technischen Beirath zu geben, dessen Aufgabe es sein würde, „entsprechende Anregungen“ zu geben, wurde abgelehnt, nachdem der Colonialdirector den Gesandten der Einstellung eines technischen Beiraths als sympathisch erklärt, indessen auf die Kostenfrage

hingewiesen hatte. Ein Antrag Balois über die für eine wissenschaftliche Niger-Vermessung-Expedition zur Verfügung stehenden Mittel wurde nach ausführlicher Besprechung zurückgezogen.

## Provinz und Umgegend.

† Halberstadt, 25. Juni. Die Stadterordneten genehmigte heute den Bau eines Electricitätswerkes und die Anstellung eines Ingenieurs. Ueber die Bahnmieten sind weitere Verhandlungen vorbehalten.

† Harzburg, 25. Juni. Die Harzburger Zählungscommission fand gestern in Anwesenheit zahlreicher deutscher Züchter in Harzburg statt. Der theuerste Zählung, ein brauner Hengst von Gouverneur-Artist, wurde von Trainer Johnson für den Preis von 14500 Mk. erhandelt, 12000 Mk. wurden für einen Fuchshengst von Niket-Mitrate Duen gekauft. Im Ganzen kamen 21 Zählungen zur Auction. Der Gesamterlös betrug 92040 Mk. Die Zählung des Gehüts Bodfart wurden wiederum vom Stall Pappen an bloc übernommen.

† Vibra, 25. Juni. Am Sonntag feierte der Chor- und Gesangsverein in Klosterhäseler in Gegenwart von 14 benachbarten Vereinen und unter Beistand zahlreicher Festgäste sein 75jähriges Bestehen. Vormittags fand feierlicher Kirchgang statt. Um 2 Uhr erfolgte der Umzug sämtlicher von Ehrenjungfrauen geleiteter Vereine durch den schön geschmückten Ort nach dem Festplatz. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Ortspräsidenten D. Reide und der Ueberreichung verschiedener Gaben und Schenkungen an den Jubelverein begann ein Preisfesten, an dem sich 9 Vereine beteiligten.

† Mühlberg a. G., 27. Juni. Die hiesige Alterthümer-Ausstellung wird nächsten Sonntag in feierlicher Weise eröffnet. Die Ausstellung ist von ca. 360 Ausstellern mit rund 2000 Gegenständen, theils sehr seltenen und werthvollen Sachen, besetzt. Sie dauert bis 14. Juli.

† Koburg, 27. Juni. Ein schreckliches Familien-drama brachte nach der S. Jg. heute Mittag die Bewohner unserer Stadt in nicht geringe Aufregung. Der seit etwa einem Jahre hier wohnende frühere Baumunternehmer Philipp Greiner aus Würzburg verlegte heute Mittag seine Frau, auf die er drei Schüsse abgegeben hatte, schwer und tödtete sich dann selbst mit zwei Schüssen, von denen der eine das Herz durchbohrte. Greiner war wenige Minuten vor Begeben dieser schaurigen That von der Reize zurückgekehrt und alle Umstände lassen darauf schließen, daß er die That schon vorher geplant hatte. Nach kurzem Wortwechsel mit seiner Frau zog er einen Revolver und gab schnell hintereinander drei Schüsse auf sie ab, ohne sich durch das Dazwischenreten seines ältesten Sohnes von seiner That abhalten zu lassen. Von den drei abgegebenen Schüssen trafen zwei, einer ging in den Rücken, der andere in die Brust. Trotz dieser schweren Verletzung gelang es der Frau in die Nebenstube zu entkommen. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und gab zwei Schüsse ab, wovon der eine tödtlich wirkte. Die unglückliche Frau liegt hoffnungslos darnieder. Die Familie Greiner bestand aus dem Ehepaar und 5 Kindern, 2 Mädchen und 3 Jungen, wovon das älteste eine Tochter von 21 und das jüngste ein Knabe von noch nicht ganz 11 Jahren ist. Als Motiv der That wird Verfolgungswahn angegeben.

† Döbeln, 22. Juni. Folgendes originelle Heirathsgeheiß findet sich im „Döbelner Anz.“: Heirathsgeheiß! Ich bin Schneidermeister mit guter Kunstschäft und in der Lage einen Mann sehr gut zu ernähren, suche ich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen Mann. Respektanten bitte ich, sich im Carum der Weissen Taube u. Kleinschäufel einzufinden. Erkennungszeichen: Weiße Nelke im Knopfloch.

† Gochta, 26. Juni. Der Landtag bewilligte 20000 Mk. Zuschuß für das Hoftheater mit der Bestimmung, daß jährlich 7 Volsvorstellungen mit einem Eintrittsgelbe von 40 Pfg. für jeden Platz gegeben werden müssen.

## Reklametheil.

Verkauf von Seidenstoffen  
in allen Größen  
erst umsehend und  
dann kaufen.  
Hohensteiner Seidenweber, LÖTZE, Hohenstein-Ernstthal.  
Königlicher, Großherzoglicher und Bergischer Hoflieferant.

Musterlager: Frau Bertha Naumann, Merseburg.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Richardson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen befreit worden ist, hat folgenden Zertifikat ein Geschlecht von 25000 Mark übermacht, damit solche taube und hörschwache Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wollen man adressiren: Nr. 2125. Das Institut Richardson, „Songcott“, Gommersbury, London, W.

# Räumungs-Ausverkauf

Um mit den von der Frühjahrs- und Sommer-Saison noch vorhandenen Beständen zu räumen, verkaufen wir

**Wollene und seidene Kleiderstoffe, Waschkleiderstoffe, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blousen, Morgenröcke, Unterröcke, Jackets, Kragen, Staubmäntel, Spitzen-Umhänge, Mädchen-Kleider, Knaben-Anzüge u. dergl.**

**Reste** v. Kleiderstoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Portieren, Leinen-, Baumwollwaren, **Teppiche** m. unbedeut. Webfehlern in sonst vorzügl. Qualitäten, **Wäsche**, Tag- u. Nachthemden Jacken, Beinkl. u. dergl., die in den Schaufenstern oder in Reisekollektion etwas unaussehlich geworden sind,

**zu besonders billigen Preisen.**

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkennner, vor Vertheuerung geschützt.

## Brummer & Benjamin,

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 23.

**Patent Reform Kleider-Schrank**

gen. gefaltet.  
unüberrollen.  
einfach.  
bequem.  
billig.

Verkauf fertigung  
Platz bei

Wilhelm Borsdorff.

**DERICK'S GRAHAM-BISCUITS**

**Ambrosia-Grahambrod**

MADE IN AUSTRIA  
SOLE AGENTS: THE GRAHAM BROS. CO. LTD. LONDON  
SOLE AGENTS: THE GRAHAM BROS. CO. LTD. LONDON  
Echt bei C. L. Zimmermann.

**Jurnschuhe**

mit Gummi- u. Ledersohlen empfiehlt

**Paul Exner,**  
Rothmarkt 12.

**Gute Speisekartoffeln**

empfehlen

**O. Burkhardt, Klaus.**

## Zum Kinderfest

empfiehlt

Merseburg, **Franz Lorenz,** Gste Entenplan,

Seidene Bänder und Schärpen,

**Strümpfe.  
Handschuhe.**

Hemden, Stickereien,  
Höschen, Röcke,

Corsets 70 Pf., Schürzen,  
Halsketten 28 Pf., Kränze 25 Pf.,  
Sonnenschirme 45 Pf.

Knaben-Sport- u. -Oberhemden,  
Chemisettes, Kragen, Cravatten,  
Turner- und Sport-Gürtel,  
Schärpen 45 Pf.,  
Hosenträger 25 Pf.,

**Knabenstrohütte v. 50 Pf. an,**

Kinder-Kleidchen v. 90 Pf. an,  
Kinder-Mützechen v. 30 Pf. an.

Reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten.

Sonntag den 30. d. M. bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Neue Kartoffeln**  
sowie Auguster Salat

empfehlen

**C. Tauch.**

**Neue saure Gurken**

empfehlen

**C. Tauch.**

Wasche mit

**Luhn's**

Wasch-Extract

**Zollinhalts-Erklärungen**

hält vorzüglich die Buchdruckerei von

**Th. Rössner, Delgrube 5.**

Empfehle mich in meinem Salon zum

**Haarschneiden**  
**und Damenfrisuren.**

Abonnements in und außer dem Hause.  
Amerikanische Kopfwäsche.  
Schamponier- und Trocken-Apparat.

**Wilhelm Albrecht,**  
Friseur,  
Merseburg, Gotthardtstr. 10.

# Grosser Inventur-Ausverkauf.

Unter anderem empfehle ich:

- |              |   |  |
|--------------|---|--|
| Einen Posten | <b>Fantasie-Kleiderstoffe</b> für Haus- und Strassenkleider, gute Qualitäten, <b>Meter 55 Pf.</b>                                 |  |
| Einen Posten | <b>elegante Fantasie-Kleiderstoffe</b> , gediegene Qualitäten, für Costumes und Blousen, <b>Meter 75 Pf.</b>                      |  |
| Einen Posten | <b>hochfeine Fantasie-Kleiderstoffe</b> , aparte Neuheiten für elegante Strassencostumes, <b>Meter 1 M.</b>                       |  |
| Einen Posten | <b>extra schwere Fantasie-Kleiderstoffe</b> für hochelegante Strassen- und Gesellschafts-Toiletten, <b>Meter 1,50 M.</b>          |  |
| Einen Posten | <b>ganzwollene Grenadines</b> , halbklares Fantasiegewebe in zarten Farbenstellungen, <b>Meter 90 Pf.</b>                         |  |
| Einen Posten | <b>Wasch-Kleiderstoffe</b> , gute Qualitäten, in vielseitiger Musterauswahl, <b>Meter 13 Pf.</b>                                  |  |
| Einen Posten | <b>klare und halbklares Waschstoffe</b> (Urgandy), elegante zarte Dessins in verschiedenen Tönen, <b>Meter 40 Pf.</b>             |  |
| Einen Posten | <b>Woll-Mousselines</b> , Prima-Qualitäten, in vielseitiger Musterauswahl (seltener Gelegenheitskauf), <b>Meter 40 u. 50 Pf.</b>  |  |
| Einen Posten | <b>Fantasie-Seidenstoffe</b> , gediegene Qualitäten für Blousen und Gesellschafts-Toiletten, <b>Meter M. 1,50 und 2,50.</b>       |  |
| Einen Posten | <b>Tischdecken</b> , Plüsch- und Fantasiegewebe in allen Hauptfarben, das Stück <b>M. 12, 10, 9, 7, 5, 3,75, 2,50, 1,25.</b>      |  |
| Einen Posten | <b>Teppiche (mit Fehlern u. im Schaufenster gelitten)</b> , in verschiedenen Grössen zu sehr billigen Preisen.                    |  |
| Einen Posten | <b>Cöper-Spachtel-Zug-Gardinen</b> in crème u. weiss, hervorragender Gelegenheitskauf, das Fenster <b>M. 1,50 u. 2,50.</b>        |  |
| Einen Posten | <b>Elsässer Möbel- u. Portièren-Stoffe</b> , ausserordentlich schwere Qualitäten, hochaparte Stylmuster, <b>Meter 75 Pf.</b>      |  |
| Einen Posten | <b>Cöper-Spachtel-Spitzen</b> in crème und weiss, in sauberster Ausführung, <b>Meter 25 und 40 Pf.</b>                            |  |
| Einen Posten | <b>ganzwollene schwere Buckskins</b> sowie <b>Extra-Prima-Herren-Kammgarnstoffe</b> , das Mtr. sonst <b>M. 10, jetzt M. 3,50.</b> |  |
| Einen Posten | im Schaufenster <b>unsauber gew. Handtücher, Tischtücher</b> , sowie <b>Pr. lein. Damastgedecke</b> weit unter Preis.             |  |
| Einen Posten | <b>Herren- u. Damen-Wäsche</b> , bes. feinere Damen-Hemden u. Negligé-Wäsche, bedeutend <b>unter</b> Herstellungspreis.           |  |
| Einen Posten | <b>zurückgesetzte Damen-Wasch-Schürzen</b> (Trägerschürzen) in sol. Ausführung, das Stck. sonst <b>M. 1,50 jetzt 50 Pf.</b>       |  |
| Einen Posten | <b>Hauschürzen mit Latz</b> , aus gutem Thüringer Warp, günstiger Gelegenheitskauf, <b>das Stück 25 Pf.</b>                       |  |
| Einen Posten | <b>elegante Tändelschürzen</b> , Neuh. dieser Saison, in entzückenden Farbenstellungen, das Stck. sonst <b>M. 1, jetzt 55 Pf.</b> |  |
- 
- |              |  |              |   |
|--------------|--|--------------|---|
| Einen Posten | <b>Damen-Wasch-Blousen</b> , waschecht, <b>Stck. 58 Pf.</b>  | Einen Posten | <b>elegant garnirter Damenhüte</b> <b>Stck. 90 Pf. bis 5 M.</b>       |
| Einen Posten | <b>seidene Damen-Blousen</b> <b>Stck. 3, 4, 5 M.</b>         | Einen Posten | <b>Original-Modellhüte</b> <b>Stck. M. 12,50 bis 15 M.</b>            |
| Einen Posten | <b>Damen-Wasch-Costumes</b> <b>Stck. 4, 5, 5,50 M.</b>       | Einen Posten | <b>Mädchenhüte</b> <b>Stck. 65 Pf., 75 Pf. und 1 M.</b>               |
| Einen Posten | <b>weisse Rips-Costumröcke</b> <b>jetzt Stck. 1,85 M.</b>    | Einen Posten | <b>Knaben- u. Mädchen-Mützen</b> <b>Stck. 25 u. 50 Pf.</b>            |
| Einen Posten | <b>Rips-Jacket-Costumes</b> <b>Stck. 5,75 M.</b>             | Einen Posten | <b>Rüschen und Schleifen</b> <b>Stck. 10 u. 25 Pf.</b>                |
| Einen Posten | <b>Reise-Jacket-Costumes</b> <b>Stck. 4,50 M.</b>            | Einen Posten | <b>elegante Spitzen und Einsätze</b> <b>Meter 10 u. 20 Pf.</b>        |
| Einen Posten | <b>Waschkleider für Mädchen</b> <b>Stck. 50 Pf.</b>          | Einen Posten | <b>Sonnenschirme dieser Saison</b> <b>Stck. M. 1,25 u. 2 M.</b>       |
| Einen Posten | <b>Mädchen-Jackets</b> <b>Stck. 125 M.</b>                   | Einen Posten | <b>seidene Sonnenschirme</b> <b>Stck. 4 M.</b>                        |
| Einen Posten | <b>Damen-Unterröcke, mit Volant</b> <b>Stck. 90 Pf.</b>      | Einen Posten | <b>Damen-Waschleder-Handschuhe</b> <b>jetzt Paar 1 M.</b>             |
| Einen Posten | <b>Knaben-Waschblousen</b> <b>Stck. 45 Pf.</b>               | Einen Posten | <b>gefütterte Herren-Glacé-Handschuhe</b> <b>Paar 75 Pf.</b>          |
| Einen Posten | <b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> <b>Stck. 90 Pf.</b>               | Einen Posten | <b>Herren- und Damen-Cravatten</b> <b>Stck. 25 u. 50 Pf.</b>          |
| Einen Posten | <b>Damen-Jackets, Paletots, Staubmäntel</b> } zu ganz bedeu- | Einen Posten | <b>Weisswaren jeglicher Art</b> } zu aussergew.                       |
| Einen Posten | <b>Regenmäntel, Morgenröcke, Matinées,</b> } tend herabes.   | Einen Posten | <b>seidene Ballstoffe, Besatzstoffe,</b> } billigen Preisen.          |
| Einen Posten | <b>Spitzen-Umhänge, Blousenhemden</b> } Inventurpreis.       | Einen Posten | <b>Fosamenten, Seidenband,</b> }<br><b>Stickerereien, Blumen etc.</b> |

**Geschäftshaus**

Halle  
a. S.

# J. LEWIN.

Marktplatz  
2 und 3.



## Wanderer-Räder

(Weltausstellung Paris 1900 allein den „Grand Prix“) bleiben nach wie vor die besten, obgleich sie jetzt nicht theurer wie andere Marken.

Vertreter:

# H. Baar,

Merseburg,  
Markt 3.

Fahrradlager und Reparatur-Werkstatt.

**Eduard Hofer**  
in Merseburg,

**Hôtel zum Palmbaum.**

**Niederlage**  
der Weingroßhandlung von Jo-

hannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Winkel d/Abgang.

Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

## Viele Kranke

leiden an: Miltarthritis, Bluthochdruck, Nerven- Magen- und Verdauungsstörungen, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühle, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklappen, Kopfschmerz, Migräne, Rücken- und Gelenkschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen etc. und stehen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Ein bewährtes Buch mit Krankheitsbeschreibung und Verordnungen gratis und franco. Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

## Zum Kinderfeste

empfehle

**Knaben-Stoff-Anzüge,**  
**Knaben-Wasch-Anzüge,**  
**Jünglings-Anzüge,**

**Knaben-Blousen und -Joppen,**  
**Einzelne Hosen von 1 Mk. an.**

Alle andern Sachen sehr billig.

**M. Pakulla, Hofmarkt 5.**

## Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu constanten Bedingungen, sowie Hypothekendarlehen in jeder Höhe. Anfragen mit oberschrifteter und frankierter Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Gellertstraße 273.

## 25 000 Pracht-Betten

wurden verkauft Ober-, Unterbett und Kissen zu 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herren-Betten 22 1/2 Mk. Preisliste gratis. Näheres in: **Geb. reitour, A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Siehe zu zwei Beilagen.

**Zum Bankrott in Leipzig.**

Leipzig, 28. Juni. Die gestern erfolgte Verhaftung des zweiten Directors der Leipziger Bank, Dr. jur. Gensch, hat nicht das sensationelle Aufsehen erregt, wie die Einleitung des ersten Directors Gner, da sie allgemein erwartet wurde. Gerade er als juristischer Leiter mußte gegen die gewissenlose Wirtshaft der finanziellen Spitze des Unternehmens, die ihm unmöglich verborgen sein konnte, energien Protest erheben und zwar so rechtzeitig, daß das Schlimmste abgewendet werden konnte. Gensch, der übrigens auch Vorsitzender der südamerikanischen Colonisationsgesellschaft gewesen ist, war früher Rechtsanwalt und galt als finanziellen Gebiet als vorzüglich orientirt, weshalb man unmöglich anders kann, daß er von seinem Collegen ebenso hinterlistig geführt worden ist, wie Aufsichtsrath und Aktionäre. In der gesammelten Presse wird namentlich die Verhaftung Gners mit großer Genugthuung begrüßt. So schreiben u. a. die „L. N. N.“: „Kein Mitleid fühlt man mit diesem Manne, der, wie es jetzt offenbar geworden ist, leichtsinnig mit Millionen gespielt hat und Unglück und Elend über Tausende bringt. Mit Freunden vernehmen wir, daß die Staatsanwaltschaft die verheerendste Thätigkeit des pflichtvergeßenen Mannes einleiten wird.“ In der That kann für das verheerliche Treiben, für die hohlenlose Verschuldung Gners, der in einer an Abzinsung grenzenden Verblendung Millionen über Millionen auf eine Nummer setzte, bis er zuletzt lebenden Auges sein eigenes Ansehen ruiniert hatte, kein Tadel scharf genug sein. Uebrigens geht — und das möchten wir ganz besonders unterstreichen — das allgemeine Urtheil dahin, daß die Verwaltung der Leipziger Bank allerdings mit einer beispiellosen Frivolität darauf losgewirthschaftet hat, daß aber hieraus keine allgemeinen Schlüsse auf das deutsche Bankwesen überhaupt gezogen werden dürfen. Zu sorglosem Optimismus ist kein Anlaß gegeben, da noch keinerlei Grund vorliegt, an der Gesundheit unseres deutschen Bankwesens als solchen zu zweifeln. — In Leipzig und den anderen beschäftigten Plätzen kehrt denn auch Ruhe und Besonnenheit allmählich zurück. Der nervöse Andrang zu den gut funktirenden Banken hat ganz erheblich nachgelassen, man schöpft wieder Vertrauen und es sind bereits wieder Einzahlungen bei den Instituten erfolgt, aus denen man erst in überstürzter Angst seine Einlagen „gerettet“ hatte. Das ist ein erfreuliches Zeichen!

In den Aufsichtsräthen der Leipziger Bank gehört auch der Chef des Bankhauses Frege u. Co., Kammerath Fritz Mayer. Er hat sein Amt als Vorstandes der Leipziger Stadteverordneten collegiums und zugleich sein Mandat als Stadteverordneter niedergelegt.

Der vorläufige Ausschuß der Gläubiger der Leipziger Bank, der bis zur Wahl des endgültigen Ausschusses durch die Gläubigerversammlung in Thätigkeit tritt, ist wie folgt zusammengesetzt: Kaiserliche Bankdirector Kalläne (Reichsbank), Director der Leipziger Filiale der Sächsischen Bank Kolte, Director der Leipziger Filiale der Deutschen Bank Herrmann, Vertreter der königlich sächsischen Lotteriedarlehenskasse Oberfinanzrath Dr. Mebr, Director der Leipziger Hypothekbank Dr. Rote, sowie ein noch abzuwählender Bevollmächtigter der großherzoglich sachsen-weimarschen Landesregierung.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 29. Juni. Am 1. Juli d. J. kann die, durch den jetzigen Inhaber zu neuem Ansehen gebrachte, und nunmehr Reinhold Koch, Hofmusikantenbandlung, vorm. Karmrodt'sche Musikantenbandlung in Halle a. S. lautende Firma das Fest ihres 50jährigen Bestehens feiern.

† Halle, 28. Juni. Vorgestern Abend fiel das 10 Monate alte Kind des im Hause Weingärten Nr. 36 wohnenden Brauers Schubert in der elterlichen Wohnung während der Abwesenheit der Mutter mit dem Kopfe in einen bis zur Hälfte mit Wasser gefüllten Eimer und ertrank. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte leider nur noch den Tod konstatiren.

† Belgern, 28. Juni. Einen guten Fang machte der Fischmeister Siedert hiersehl, indem es ihm glückte, in der Elbe bei Belgern zwei große Störe zu fangen, von denen einer ziemlich 2 Meter lang war und ca. 1 Centner 50 Pf. wog. Der andere Stör war etwa 1 Meter 50 Centimeter und wog 1 Centner. — Die Heuernte auf den hiesigen Gärten ist infolge des günstigen Wetters nahezu beendet. Der Ertrag ist in qualitativer Hinsicht ein sehr befriedigender, in quantitativer Hinsicht bleibt er jedoch hinter demjenigen der Vorjahre zurück.

† Giesleben, 28. Juni. In dem Senkungs-

gebiet wurden Erdhöfe verspürt, besonders bemerkbar machten sie sich in der Sangerhauser Straße und in der Hobenthorstraße.

† Dierode a. H., 27. Juni. Der Bierfabrikant Reichelt der hiesigen Vergbrauerei wurde heute früh am sogenannten Schärberberge todt aufgefunden. Reichelt, mit dem Bierwagen von Wulsten zurückfahrend, ist jedenfalls vom Wagen gestürzt und überfahren worden. Das fährlose Geschehnis ist auf der Brauerei eingetroffen.

† Jena, 26. Juni. Vom Eisenbahnzuge überfahren ließ sich heute früh in der benachbarten Flur Winzura ein etwa 14 Jahre alter Junge von dort. Ueber den Anlaß zu der That verläutet noch nichts Bestimmtes.

† Eiterberg, 26. Juni. Bei dem gestern Abend im Voglande wieder aufgetretenen schweren Gewitter schlug in Eiterberg ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Besitzers Rudorf, zertrümmerte das Hausdach sowie die zur Erkerwohnung gehörigen äußeren Hauswände, so daß das ganze Gebäude sehr beschädigt ist. Eine Anzahl Tauben sind mit ungenommen. Ferner traf der Blitz im Freien einen Knaben, der mehrere Stunden leblos blieb, aber nach Anwendung ärztlicher Hilfe wieder zu sich kam. Auch ein Gärtnerlehrling war vom Blitz bedaubt worden.

† Baugen, 26. Juni. Am Montag gegen Abend schlug der Blitz in das mit Stroh gedeckte Scheunengebäude des Gutebesizers Kobtschink in Milse, wodurch das Gebäude sammt vielen Borräthen vollständig eingeschert wurde. Die meisten Wohn- und Stallgebäude wurden zum großen Theil mit vernichtet. Da das Feuer schnell um sich griff, war es nicht möglich, das Vieh zu retten; es verbrannten 6 Schweine mit. Der Schaden ist groß und trifft den Besitzer um so schwerer, als er nicht versichert hat.

† Rospau (Anhalt), 24. Juni. Als die hiesigen Schützen auf ihrem Schießstand mit Schießen sich belustigten, ging einem von ihnen, der sich zum Schießen fertig machte, der Schuß vor der Zeit los und die Kugel, welche die Scheibe, aber auch den Augapfel schloß, traf den etwa 60jährigen, auf seiner Wiese beschäftigten Arbeiter Knape von hier und durchbohrte die Lunge. Der schwer Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus zu Jessau.

† Gotha, 27. Juni. Gestern ereignete sich hinter dem Dorfe Goldbach beim Uebergang der Chaussee über das Geleise der Nestelthalbahn ein Eisenbahnunfall, der leicht nicht verhängnisvoll hätte werden können. An dieser Stelle befinden sich nämlich keine Schranken. Das Rad eines Eisenbahnzuges wird durch Glockensignale angezeigt. Ein Möbelwagen der Firma Big aus Gotha befand sich in dem Augenblick auf dem Bahngleise, als der Zug von Wangenheim angefahren kam. Der Zusammenstoß erfolgte so heftig, daß der Möbelwagen an der Stoßseite zertrümmert und umgeworfen wurde. Der in der Schoffelle sitzende Kutscher wurde herausgeschleudert und verlegt.

**Localnachrichten.**

**Merseburg, den 30. Juni 1901.**

\*\* (Personalien.) Der Regierungs- und Forst-rath Kühn in Breslau ist zum Oberforststrahl mit dem Range der Oberregierungsrathe ernannt und der Regierung in Merseburg überwiesen worden.

\*\* Die Ziehung der 1. Klasse der 205. königlich Preussischen Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Juli ihren Anfang nehmen.

\*\* Der Bau der elektrischen Bahn Halle-Merseburg ist soweit vorgeschritten, daß er im Saalkreis vollendet ist. Mit dem Aufreißen der Straße im Merseburger Kreise, zur Bauinspektion Weissenfels gehörig, ist der Anfang gemacht worden, um mit der Verlegung der Schienen und Weichen zu beginnen.

g. Die anhaltende Trockenheit hat die Arbeiten bei der Heuernte auf den Eiter-, Luppe- und Saalenwiesen derartig gefördert, daß schon ein großer Theil des Ertrages unter Dach und Fach gebracht worden ist, an Qualität nicht zu wünschen übrig läßt, wenn auch an Quantität gegen andere Jahre zurückbleibt. Da der zweite Schnitt Aue nicht nachgewachsen ist, ist der Preis auch ein ziemlich hoher, indem pro Centner ab Weise 3 Mk. und sogar noch mehr bezahlt wird und wohl eine weitere Preissteigerung zu erwarten ist. Auf dem Felde, namentlich auf scharfen Boden, neigt der Roggen zur Rotreife, die günstigen Ausichten werden daher gegen die Erwartungen zurückbleiben. Die Sommerfrüchte, besonders Weizen, Gerste und Hafer, sind während der langen Dürre vermaßen minimal entwickelt, daß der Ertrag unglücklich ausfallen wird, und da hier und da die Aehren beziehungsweise Rispe

sich zeigt, auch Doppeltwuchs zu erwarten ist. Die Gurken und Karioffeln sind gegen andere Jahre ebenfalls zurückgeblieben und von letzteren gehen wegen Verrottung der Keime sogar verschiedene Sorten ein. Die Rüben sehen verhältnismäßig noch leblich aus, doch brauchen auch sie zur gedeihlichen Weiterentwicklung öfteren Regen, der auch bei den anderen Früchten noch vieles gut machen könnte.

\*\* Auf unserm Aulanterlage sind die Vorbereitungen für das am Montag stattfindende Kinderfest vollendet. Das Programm desselben ist das allbekannte. Der Auszug der Kinder findet unter Musikbegleitung nachmittags um 2 Uhr vom Marktplatz aus, der Einzug abends 8 Uhr statt. Schon heute wird sich auf dem Festplatze ein reger Verkehr entfalten, da unser Publikum daran gewöhnt ist, den Sonntag zu einer würdigen Vorfeier zu benützen.

g. Der Anhang der Obstbäume im Kreise läßt sich jetzt besser übersehen als früher. Die reichliche Blütenfülle ließ auf eine gute Obsternte schließen, zumal sein Spätfrost, scharfer Tau oder Reif die Blüthe verträglich und nur Dürrwind vereinzelt nachtheilig wirkte. Jedoch die anhaltende Dürre ist nicht ohne Einfluß geblieben. Von den Platanenbäumen, die einen sehr reichlichen Fruchtanhang aufweisen, fallen infolge der Trockenheit noch zahlreiche Früchte ab; immerhin ist der Ertrag noch ein befriedigender zu nennen. Anders steht es jedoch mit den Birnen. Mit Ausnahme einiger frühen und späten Sorten fanden sich überhaupt nur wenige Früchte vor, sodas die Birnen keine ergiebige Ernte liefern werden. Erfreulicherweise sieht es mit den Äpfeln besser aus, denn durchschnittlich haben die Bäume einen befriedigenden Fruchtanhang aufzuweisen. Ein durchdringender Regen würde vor allem zur gedeihlichen Weiterentwicklung unserer Obstsorten von wesentlichem Vortheil sein, wie hier ebenfalls für unser Vereenobst gescheit hat, das daher vielfach zurückgeblieben ist.

\*\* Der heutige Sonntag ist ein Geschäftsfreisonntag mit zehnständiger Handelsfreiheit. Die Läden können bis abends 7 Uhr offen gehalten werden.

\*\* Im Laufe dieser Woche wird die Gallsche Männer-Liedertafel unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hage in Verbindung mit unserer Stadtkapelle in der „Reichskrone“ hiersehl ein Concert veranstalten, dessen Beisitzung dem hiesigen Altersheim zu empfehlen soll. Wir machen schon heute auf dieses Concert aufmerksam.

\*\* Der Eintritt der Kirchzeit giebt Veranlassung, auf die von vielen und zwar nicht nur von Kindern geübte Unsitte des unachtsamen Wegwerfens von Kirchfarnen hinzuweisen. Man bedenkt hierbei in der Regel nicht, daß durch diese Nachlässigkeit unter Umständen die Gesundheit der Nymphen schweren Schädigungen ausgesetzt ist. Ebenso ist vor dem Verschleiden der Kerne zu warnen. Es liegt die Möglichkeit nahe, daß sie in den Blinddarm gerathen und das Leben gefährden.

\*\* Nächsten Montag beginnt beim Landgericht zu Halle der vierte Schwurgerichtssachschnitt. Als erster Fall steht zur Verhandlung die Anklage wider den Hotelbesitzer Julius Wiedner aus Merseburg wegen betrügerischen Bankrotts.

\*\* Fivolttheater. (Eingefandt.) Die beste Gelegenheit, in die hiesige Raune zu kommen und herzlich zu lachen bietet, selbst für den ärgsten Hypochonder, die vorzügliche urkomische Posse „Robert und Vertram“. Die tragikomischen Schicksale dieser beiden lustigen Vagabunden wirken stets zwerfellerschütternd und wird deshalb auch am Sonntag die Aufführung ihre alte Zugkraft nicht verlieren. — In nächster Vorbereitung ist noch: „Die Märchenante“, „Das verlorene Paradies“, „Rosa und Köschgen“, „Am Altar“.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

s Schleudig, 28. Juni. Vom 1. Juli ab wird an Stelle des nach Magdeburg verlegten Gerichtsvollzieher Fide der Gerichtsvollzieher Raumann in Merseburg die hiesigen Gerichtsvollzieher-Geschäfte übernehmen. Zu diesem Befehle wird er am 1. und 15. jeden Monats hier anwesend sein und bis nachmittags Aufträge persönlich annehmen.

s Schafstädt, 27. Juni. Gestern gegen Abend fand ein Knecht des hiesigen Rittergutes einen plötzlichen Tod. Beim Ueberfahren eines Geheimes wurde er vom Wagen geschleudert und hatte das Unglück, unter die Räder zu kommen, so daß der Tod augenblicklich eintrat. — Der im hiesigen Eisenwerke beschäftigte Arbeiter K. wurde heute Morgen von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß ihm ein Arm zerschmettert wurde.

s Kausberg, 28. Juni. Die vom Vaterländischen Frauenverein Merseburg Land für den Unterbezirk besagten Vereins Dürrenberg angestellte Gemeinbeschwerter, welche berufen ist, ohne Unterschied des Standes bei allen Mitgliedern des Kirchspiels Kausberg, Leudig und Westa unentgelt-

und  
7/2,  
schie  
6.



**Anzeigen.**

Die Meier Stell übernimmt die Redaction dem Postamt gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Die Verlobung unserer Kinder Anna und Gustav beehren wir uns hierdurch anzukündigen.  
Gern B. Metzner geb. Müller,  
G. Göthe, Fleischhauer, u. Frau geb. Winter.

**Anna Metzner  
Gustav Göthe**  
Verlobte.  
Merseburg, Juni 1901.

**Lotterie-Anzeige.**

Zur 1. Klasse 205. Lotterie (Ziehung am 5. Juli) habe ich noch einige 1/4 und 1/10 Loose

zu 12,00 und 4,80  
abzugeben.

**von Kameke,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Jagdverpachtung.**

Die Jagd der Fürst. Weiskirchen, ca. 800 Morgen, 5 Minuten vom Bahnhof Neumarkt der Meiseburg-Mitteldeutschen Bahn, soll  
**Dienstag den 2. Juli cr.,  
Nachm. 4 1/2 Uhr.**

Im Gasthose zu Geiselsdörfel auf sechs Jahre vom 1. April 1901 ab meistbietend verpachtet werden.

**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

**Zwangsvollstreckung.**

**Mittwoch den 3. Juli cr.,  
Vorm. 9 1/2 Uhr,**

Versteigere lad im „Cafino“ hier voraussichtlich bestaunt.

**4 Metallfänge.**

Merseburg, den 29. Juni 1901.  
Tauchnitz, Gerichts-Vollst. d. H.

**Einen Posten  
Speisefkartoffeln**

à Ctr. Mk. 1,75 und

**Futterkartoffeln**

à Ctr. Mk. 1 hat noch abzugeben

**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

**NB. Ausgabstage  
Dienstag und Freitag.**

Gebrauchte, vorzüglich erhaltene, wie neu

verarbeitete Gas-, Benzin- und Petroleum-

Motore jeder Leistung (Deutz, Daimler, Mercedes) finden im Besonderen auf Probefahrt.

Billigste Preise, volle Garant., ff. Reparaturen.

**Stieling & Rohlfeld,** Gera (Reuß),  
Maschinenfabrik.

**Wein Grundstück**

Dammstraße 3 hier, welches sich ganz vorzüglich zu einer Baustelle eignet, will ich bei geringerer Anzahlung baldmöglichst verkaufen.

**Carl Weise.**

Drei weisse in guter Lage und in gutem Zustande befindliche gut verzinsbare Hausgrundstücke sind bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

So? sagt die Exped. d. Blattes.

**Gute Speisefkartoffeln,  
neue 6 Wochen-Kartoffeln**

verkauft **Frau Fiedler, Mühlent. 1.**

**Ein harter Zughund**

steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. u.

**3000 Mark**

Zur ersten Stelle per sofort gesucht. Gest. Angebote unter S 100 an die Exped. d. Bl.

**Mark 3500**

Zur ersten Hypothek auf Fabrikgrundstück mit Wohnhaus auf dem Lande gesucht. Wertliste der Land-Feuer-Soz. 2. April 1901: 2 auf 22800, verpfändet mit Mk. 16450.

**M. Möllnitz.**

**Mark 5000**

gegen sichere Ade-ypothek gesucht. Offerten unter **D R 30** an die Exped. d. Bl.

**einige Tausend Mk.**

Geld auf 1. Hypothek eventuell Offerten unter **L H 30** an die Exped. d. Bl.

**Ein Laden**

ist 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **A. Kolchel, Götzenstr. 25.**

Eine Wohnung an anständige kinderlose Leute zu vermieten u. 1. October zu beziehen **Neumarkt 26.**

Kleine Wohnung zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen **Breitestraße 5.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 gr. St., 1 K. u. Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Schmalestraße 23.**

**Oberaltenburg 23** ist die Manufaktur-Wohnung, 3 Stuben, K., K. mit Wasserleit. an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen (Preis 48 Thlr.) **Verl. Friedrichstraße 2.**

**Seigrabe 18/19** ist die 1. Etage, best. aus 3 Stuben, 1 Schlafstube, Küche u. allem Zubehör zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen

**Per dem Gorbardsthor 2** Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per sofort zu vermieten und 1. Oct. cr. zu beziehen. **Gasthof zur grünen Linde.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten **Steinstraße 3.**

In der Bundesden Witterer sind zwei Wohnungen mit oder ohne Stallung sofort zu beziehen.

In meinem neuen Hause ist die erste Etage, 3 Stuben, 2 Schlafstuden, gr. Küche mit Wasserleitung, Garten und Zubehör, sofort zu beziehen.

**W. Richter, „Sächsischer Hof“.**

Eine Stube zu vermieten **Neumarkt 7.**

Eine Wohnung, Stube und Kammer, an einzelne anständige Frau oder 2 Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Weisse Mauer 16a.**

**Wohnung,**

**Kalleische Straße 24 b,** 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Näh. im Comtoir **Weiskauer Str. 2a.**

Ein Logis, Stube, 2 Kammern und Küche, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Neumarkt 10.**

**Wohnung,**

Kammer, Küche mit allem Zubehör, im Hinterhause zu vermieten und 1. October zu beziehen **Oberbreitstraße 19.**

In meinem Hause **Häckerstraße 11** (am Damm gelegen) ist eine Wohnung für 180 Mk. an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oct. zu bez. Näheres **H. Ritterstr. 12, 1 Tr. Franz Hirschfeld.**

In der **Stadtfürche 2** ist eine Stube, 1 Kammer und Küche an eine Dame zu vermieten und sofort zu beziehen.

In Hause **Oberbreitstraße 6** ist die 2. Etage zum 1. October zum Preise von 320 Mark zu vermieten

**Die erste Etage**

**Gorbardtsstraße 31** ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung (3. Etage), für kleine Familie passend, zu vermieten und 1. October zu beziehen **Markt 7.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche **Wohnung,** und Zubehör, zu vermieten und 1. October (auch sofort) zu beziehen **Amthausener 6 b.**

Zwei Wohnungen, part. u. 1. Treppe hoch, je 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Zubehör, per 1. Oct. zu beziehen. **Frau Renno, Teier Keller 3.**

**Unteraltenburg 11** ist ein Barriere-Logis im Hofe, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Dasselbst ist auch ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und 2 Kichen, zum Abvermieten geeignet, zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Parterre-Wohnung**

(bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör) ist zu vermieten und 1. Oct. d. J. zu beziehen. Näheres **Mäckerstraße 8, 1.**

**Wohnung,**

passend für einzelne Leute, Preis Mk. 200, sofort oder später beziehb., ist **Friedrichstr. 1** zu vermieten. Näheres zu erfragen **Friedrichstr. 13** im Comtoir.

Eine kleine Stube und Kammer zu vermieten. Preis 60 Mark. **Schmalestraße 24.**

Eine sehr freundliche Parterre-Wohnung in umfaßendebal per 1. October zu vermieten, **Hoffmann, Langhübner Str. 15.**

**Hofwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern und 1. Oct. zu beziehen. Alles Zubehör, ist zu verm. und 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen **Steinstraße 5** im Hinterhaus.

Eine Familien-Wohnung, 1 Stube, 2 Schlafkammern, Küche und Stall, für 96 Mk. zum 1. Juli oder später zu vermieten **Sückerstraße 1, Hof.**

Eingelne Leute suchen zum 1. October eine Wohnung von 1 bis 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. Offerten unter **K H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gut möbliertes Zimmer**

mit Schlafstube sofort zu vermieten **Weiskauer Str. 3, II.**

**Freundl. möbl. Wohnung**

sofort oder später zu beziehen **Mäckerstraße 1, I.**

**Ein fein möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Dom 11, 1. Et. r.**

**Möblierte Zimmer**

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen **Domstraße 7.**

**Möbliertes Zimmer**

mit Kabinett zu verm. **Unteraltenburg 14.**

**Ein möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Oberbreitstraße 10.**

**Freundl. Schlafstelle**

offen **Unteraltenburg 1, Hof.**

**Schlafstelle offen**

**Klosterbrückenrain 3.**

Anständige einzelne Frau sucht zum 1. Oct. **Wohnung**

von 40-50 Thlr. Off. unter **P 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wanted sucht von 1. August od. 1. Oct. ruhige lustige Wohnung

von 5-6 Zimmern nebst Zubehör, wenn mögl. Garten. Angebote mit Preisangabe unter **N N** bis 2. Juli an die Exped. d. Bl.

Kinderlose anständige Leute **suchen Wohnung**

zum 1. October bis zu 150 Mk. Offerten u. **Z 50** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Ia. Apfelwein**

einige Tage von Groß, à Str. 35 Pf., empfiehlt **Fr. Franz Herrfurth,** H. Ritterstr. 3.

**Musik-Institut Merseburg.**

Dem vereert. muskliebenden Publikum von Merseburg beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich, gestützt auf gute Unterrichtserfolge am Conservatorium in Wiesbaden und in Frankfurt a. M., mich hier als

**Musiklehrer**

für Klavier, Violine und Compositionsunterricht überlassen habe. Hochachtung **Otto Ziegenmeyer,** Fontänenstr. 82, bart.

**Sparsame  
Hausfrauen  
verwenden  
mit  
Vorliebe**

**Elfenbein-Seife u.  
Veilchen-Seifenpulver**

Marke „Elefant“ von **Günther & Haussner,** Chemnitz-Kappel.

In fast allen Materialwaaren- und Seltengeschäften zu haben.

**Für Handelsleute**

empfehle sämmtliche **Chocoladen, Zuckerwaaren- u. Honigkuchen-Fabrikate**

für Märkte und Schenken etc. in größter Auswahl bei hohem Rabatt.

**Otto Elbe jun.,**

Neumarkt 48.

**Wein- und Obstbaum-Formschnitt**

wird nach bewährter Methode sorgfältig ausgeführt. Gest. Offerten unter **G 4** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Als geübte Damenschneiderin**

empfehle ich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause

**Emma Fiedler,** Weiskauer Str. 19.

**Darlehen gegen Schuldschein,**

Bestell-, Lebens-Versich.-Police u. durch Bank-Com.-Firma **Schrawe & Co., Arnheim** (Riebel) Borsig Brief 20 Bg. Karte 10 Bfa.

**Ad. Schäfer,**

Entenplan 1, empfiehlt

kräftige reinichmed. Kaffee's, ungelauten Ginnaackzucker, echt G'halter Schweizerkäse, Weiß- und Roth-Weine

in verschiedenen Preislagen.

**Apfelwein, Flasche 30 Pf.**

**Neue Vollheringe,** marinirte Heringe, Sardellen.

**Padding- und Eis-Crème-Pulver, Deltikers Backpulver.**

**Vorzügliche Kindermilch,** täglich dreimal frisch, empfehl.

**M. Unterainer, Oberbreitstr. 22.** Dasselbst sind auch 2 Küferischweine zu verkaufen.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese **Dr. Rod's Buch: „Reine Familie.“** 30 Bg. Preis 1 Mk. einsehen. **G. Kötzsch, Verlag Leipzig.**

**Täglich frische  
Kirichen**

empfehle **Fran Steineck,** Friedrichstr. 9, II.

**Von der Reise**

zurück. **Leipzigerstr. 7, Halle a. S.,** Spezialarzt für Ohr-, Nasen- und Rachenkrankheiten.

Empfehle echt römische und deutsche **Violinaiten, Cello, Contrabass, Zither**

und für alle anderen Instrumente stets am Lager.

**Hugo Becher,**

an der Geisel. NB. **Ampharmonien** in großer Auswahl wieder eingetroffen.

**Zum Kinderfest**

empfehle kein Lager **fertiger Schuhwaaren** zu billigen Preisen **Wilh. Grosse,** Breitestraße 5.

**Für Landwirthe**

empfehle ich zur heftigen Jahreszeit meine vere. besten **Milchenträhmungs-Apparate**

zur Bereitung von **Strohbutte.** Billigster und bester Entrahmungsapparat à Stück von **3,25 Mk.** an empfiehlt **Eduard Dresse,** Klemmermeister, **Gotthardtsstraße 9.** **Wlein-Verkauf.** Apparate werden auch probeweise abgegeben. Die erste Sendung **Ia. neuer Vollheringe** empfing und empfiehlt billigt **F. G. Kundt, Unteraltenburg.**



Elfenbein-Seife u. Veilchen-Seifenpulver. Marke „Elefant“ von Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel. In fast allen Materialwaaren- und Seltengeschäften zu haben.

Für Handelsleute. empfehle sämmtliche Chocoladen, Zuckerwaaren- u. Honigkuchen-Fabrikate für Märkte und Schenken etc. in größter Auswahl bei hohem Rabatt.

Otto Elbe jun., Neumarkt 48. Wein- und Obstbaum-Formschnitt wird nach bewährter Methode sorgfältig ausgeführt. Gest. Offerten unter G 4 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.



Empfehle echt römische und deutsche Violinaiten, Cello, Contrabass, Zither und für alle anderen Instrumente stets am Lager.

Hugo Becher, an der Geisel. NB. Ampharmonien in großer Auswahl wieder eingetroffen.

Zum Kinderfest empfehle kein Lager fertiger Schuhwaaren zu billigen Preisen Wilh. Grosse, Breitestraße 5.

Für Landwirthe empfehle ich zur heftigen Jahreszeit meine vere. besten Milchenträhmungs-Apparate zur Bereitung von Strohbutte. Billigster und bester Entrahmungsapparat à Stück von 3,25 Mk. an empfiehlt Eduard Dresse, Klemmermeister, Gotthardtsstraße 9. Wlein-Verkauf. Apparate werden auch probeweise abgegeben. Die erste Sendung

Ia. neuer Vollheringe empfing und empfiehlt billigt F. G. Kundt, Unteraltenburg.

**Große  
frische Eier**  
a Dutz. 50 Pfa., empfiehlt  
**F. G. Kundt,**  
Unteraltenburg.

**Schuhwaaren**  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**H. Körner, fl. Ritterstr. 6.**

**Achtung!**  
Allen Interessenten zur Nachricht, daß mit dem heutigen Tage  
**Herr Franz Beyer,**  
Carlstraße 9 wohnhaft, von der Lebensversicherungsgesellschaft „**Verenita**“ zu Berlin als **Kassierer** eingeweiht ist.  
Ich erlaube, da ich das Geschäft nicht mehr bejagen kann, indem mich der Aufwandslohn zu sehr in Anspruch nimmt, oben genannten Herrn **Fr. Beyer** daselbst als Kassierer entgegen zu bringen wie mit. Anträge in der Lebens-, sowie Volks- und Kinder-Versicherung werden wie bisher mit größter Pöchtung entgegen angenommen von  
**Rob. Richter, Berf.-Zusp.,**  
an der Geisel 2.  
**Franz Beyer, Kassierer,**  
Carlstraße Nr. 9.

**Asthma**  
**Lungenleiden**  
**Lungenbluten**  
**Bronchialkatarrh**  
Symptome: **Athemnoth.**  
Husten, vielfach zum Erbrechen führend.  
— Auswurf käsig Schleimig.  
— Stechen auf Brust und Rücken.  
— Druck in den Schulterblättern.  
— Nachtschweiß.  
— In der Regel kalte Hände und Füße.  
— Das Athmen ist später von hörbaren, pfeifenden u. säuerlichen Geräuschen begleitet.  
— Blutspeien.  
— Oft begleitet unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angestimmtheit.  
— Schwacher Pulsschlag.  
— Mangelhafter Schlaf.  
— Schlechte Verdauung.  
**Ursachen:** Erkältung der Brustorgane.  
— Vergiftung der Leber od. Milz.  
**Berücksichtigung der Lunge.**  
Behandlung durch den Empiriker  
**Ernst Kretschmer,**  
Amnaburg, Bez. Halle, Mühlentstr. 45b,  
Laboratorium  
für chem.-microscop. Urinuntersuchung.  
Auch bei hohem Alter des Patienten günstiger Erfolg. Künstlich. Lebensbeobachtung ist empfehlend.  
**Dankschreiben.**  
Aus innerer Seele herbe ich Ew. Hochwohlgeb. für die richtige und zielbewußte Behandlung meinen Dank, mit der Bitte, mir für unvorhergesehene Fälle auch für die künftige Lebensweise einige Directiven zu geben.  
Ew. Hochwohlgeborenen ergebener  
**Emil Hede . . . . .**  
I. I. Major u. Commandant.

**Achtung!**  
Einem geehrten Publikum zur Kenntniss, dass in diesem Jahre im „**Züringer Hofe**“  
**kein Verkauf**  
meiner bekannten Wurstfabrikate stattfindet.  
Ferner warne ich Jeden, seine Waare als „**Klotz'sche**“ zu verkaufen, da meine Würste nur an den Orten zu haben sind, wo mein Plakat aushängt.  
**August Klotz,**  
Fabrik seiner Fleischwurstwaaren.

Mittwoch den 3. Juli cr. treffe mit einem großen Transport wiederum der besten



**belgischen  
Arbeitspferde**  
hier ein.  
**Otto Weinstein.**  
Telephon 52.

**Radfahrer-**  
Kellerinen,  
Sweater,  
Hemden,  
Strümpfe,  
Samaschen,  
Gürtel  
Sandalschuhe  
empfehlen  
**Hildebrandt & Ruffes.**  
Hilse  
gg. Wulffstr. Timmerm.  
Hamburg, Fährstr. 22.

**Schuhwaaren**  
in nur gelegenen Qualitäten, schwarz und farblich, für Erwachsene und Kinder,  
**Auffrischungsmittel**  
für alle Sorten schwarze und farbige Schuhwaaren empfiehlt in größter Auswahl  
**Paul Exner,**  
Hofmarkt 12.

**Keringe**  
per Ette 5 Pfg. empfiehlt  
**C. Teuber, Neumarkt 57.**  
**Kunstaustellung**  
im hiesigen Schlossgarten-Pavillon.  
Geöffnet Sonntags von 11-2 Uhr und  
Mittwochs von 11-1 Uhr und von 2-4 Uhr.  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunstvereins 20 Pf.  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein**  
„**Iris**“  
hält Sonntag den 30. Juni, von nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr ab, im „**Casino**“ sein  
**Länzchen**  
ab.  
Der Vorstand.

**Daner's Restauration.**  
Seute Sonntag  
7 Gänge, 5 Enten- u. Wurstauslegeln  
**Menzel's Restauration.**  
Fluss-Aal in Gelée.  
Gänsebraten, ff. Bier ff.

**Goldene Angel.**  
Zum Kinderfest empfiehlt:  
Gänsebraten, Ragout sin,  
Aal in Gelée, Sälzcootelets.  
ff. Biere v. Oettler.  
Schultheiß-Würzen und Versandt.  
**Apfthäuser.**  
Aal in Gelée.  
**Wein Schanzelt**  
befindet sich während des Kinderfestes am Haupteingange des Kinderplatzes gegenüber dem „**Züringer Hof**“.  
Empfiehlt nur gute Speisen u. Getränke. Als Spezialität:  
hochfeine warme Würstchen  
aus der Schächtere des Herrn Rob. Reichhardt hier. Ergebnis  
**Julius Grobe,**  
Rest. „**Geiselschützen**“.

**Gasthof z. Schwarzen Hof,**  
Saalstraße 13.  
Mache zum Kinderfeste, Sonntag u. Montag, alle Fremden und Meißener auf mein Restaurant aufmerksam, welches die großen **Reisen-Orchester** zu Concerten und verschiedenen **Schenswürdigkeiten** bietet.  
Biere aus der Stadt-Bräuerei.  
**R. Ebeling.**

**Schützenhaus.**  
Sonntag und Montag zum Kinderfeste bringe ich meine  
**Localitäten,**  
sowie meine herrlich gelegene und staurung große **Colonnade** in empfehlende Erinnerung  
**Warme und kalte Speisen**  
zu jeder Tageszeit und selbstgebackenen Kuchen, sowie nur  
**warme Würstchen,**  
a Paar 15 Pfa., von Herrn Fleischhauermeister **Aug. Klotz, Nüttingsboll**  
**G. Lucas.**

**Casino.**  
Montag den 1. Juli d. J.,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Anschluß an das Kinderfest  
**gr. Extra-Concert**  
mit darauffolgend.  
**Ball,**  
ausgeführt von der Stadtkapelle.  
**Hertel. Entree 25 Pf. Ulass.**

**Restaurant Parkbad.**  
Nehmen werthen Gästen, Freunden und Gönnern zur gef. Nachricht, daß ich in diesem Jahre wieder ein  
**Schankzelt**  
auf dem Kinderblase errichtet habe u. empfehle es zur glüklichen Benützung.  
**ff. Würstchen**  
aus der Schweineschlächtere von **August Klotz** hier. Nur gute Biere und Speisen.  
Sonntag und Montag früh  
**Speckkuchen.**  
Ergebnis **Otto Obenauf.**

**Einige Bauarbeiter**  
werden angenommen bei  
**C. Günther jun.,**  
Maurermeister.  
**14-15 jähriges Mädchen**  
für nachmittags zum Einbahren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Zum 1. Juli ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Haus gesucht.  
Frau Oberleutnant von **Kameke,**  
Carlstraße 10.  
**Kirschenpfänder**  
werden angenommen **Ediths.**  
Ein anhängiges eptisches  
**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren, aus besserer Familie, zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Geht**  
Anzeige bei 80-90 Thaler Lohn.  
Mädchen bei 50-60 Thaler Lohn.  
Kochungen, Wirtschafterin, Aufwärter für sofort durch **H. Hoffmann, Oberdreieckstr. 22.**  
Ein Portenmante in der fl. Ritterstr. verloren. Abzugeben bei Herrn  
**Kathe, fl. Ritterstr. 4.**  
**Eine goldene Damenbrille**  
in der fl. Ritterstr. verloren. Gegen Bel. abzugeben  
**fl. Ritterstraße 13.**

**Redaction, Druck und Verlag von H. Köhner, Merseburg.**

**Tivoli-Theater.**  
Sonntag  
**Robert u. Bertram**  
oder:  
**Die lustigen Vagabunden.**  
Dienstag  
**Die Märchentante.**  
Lustspiel von Schüßler.  
Curt **Vaut Schütz** als Antistrophe.  
**Ortskrankenkasse**  
**d. Maurergewerks**  
zu Merseburg.  
Donnerstag den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der „**Guten Quelle**“  
außerordentl. Generalversammlung.  
Tagesordnung: Veränderungen der §§ 13, 13, 20 und 29 des Statuts, betreffend die Erhöhung des Krankengeldes.  
Der Vorstand.

Die nächste Monatsversammlung findet  
**Montag den 8. Juli**  
statt.  
Der Vorstand.  
**Kinderfest.**  
Sonntag und Montag früh  
**Speckkuchen.**  
**Moritz Schmieder.**

**Weintrampe.**  
Heute Sonntag, von früh 8 Uhr an,  
**Speckkuchen**  
auf dem Kinderblase.  
Nüttingsboll **F. Pieschmann.**

**Rüchen-Abfälle**  
hat abzugeben Poststraße 1 (Gefängnis).  
**Einige Herren**  
sollen noch an gutem bürgerl. Wittagsstisch theilnehmen **Dammstraße 8, II.**  
Wer lange die **Allgem. Batazenliste für Nord-Deutschland.**  
**W. Hoffmann & Co., Hannover.**  
Wer Stelle sucht verlange  
„**Allgemeine Batazenliste**“.  
**W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

**Reisende**  
und  
**Wein-Agenten,**  
auch sonstige respectable Leute, die sich einen lohnenden Nebenverdienst verschaffen wollen, von einer alten Weinhandlung (die auch sämtl. Spirituosen führt) gegen hohe Provision liberal  
**gesucht.**  
Offerten unter **K 62052 b** an **Haasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim.**

**Einige Bauarbeiter**  
werden angenommen bei  
**C. Günther jun.,**  
Maurermeister.  
**14-15 jähriges Mädchen**  
für nachmittags zum Einbahren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Zum 1. Juli ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Haus gesucht.  
Frau Oberleutnant von **Kameke,**  
Carlstraße 10.  
**Kirschenpfänder**  
werden angenommen **Ediths.**  
Ein anhängiges eptisches  
**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren, aus besserer Familie, zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Geht**  
Anzeige bei 80-90 Thaler Lohn.  
Mädchen bei 50-60 Thaler Lohn.  
Kochungen, Wirtschafterin, Aufwärter für sofort durch **H. Hoffmann, Oberdreieckstr. 22.**  
Ein Portenmante in der fl. Ritterstr. verloren. Abzugeben bei Herrn  
**Kathe, fl. Ritterstr. 4.**  
**Eine goldene Damenbrille**  
in der fl. Ritterstr. verloren. Gegen Bel. abzugeben  
**fl. Ritterstraße 13.**

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010630-10/fragment/page=0008

und  
mach  
tuch  
seitig  
und

Vermischtes.

(Auf der Militärdienstbahn Berlin — Potsdam) werden im August von der Berlin-Bund gegründeten Studien-Gesellschaft Fahrversuche mit elektrischen Locomotiven angestellt werden. Das Ziel der Versuche soll sein, die Geschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde zu erreichen, während höher die höchsten Punkte nur 20 Kilometer in der Stunde liegen. Man muß bei den Versuchen eine hohe Geschwindigkeit erzielen, wenn man später mit Sicherheit Geschwindigkeiten von 120 bis 150 Kilometer in der Stunde einfließen will. Die Vorbereitungen sind von der Firma Siemens und Halske in Groß-Lichterfelde geleitet worden. Die „Nat.-Ztg.“ theilt über den geplanten Betrieb u. a. folgendes mit: Die Form der elektrischen Locomotive wird von allen hergebrachten völlig ab. Am besten stellt man sich die Sache vor, wenn man sich zwei Einstufige Lok aufeinander denkt, daß die vordere auf dem Boden ruht, während die hintere auf Rollen gleitet. Man erhält so einen Wagen, der als Führer dient und die Stromabnehmer trägt, der sich nach beiden Seiten hin verschieben und an Wänden in einem ziemlich niedrigen Geleise ausläuft. Man wollte auf diese Weise die Lebensdauer von der Mitte aus verlängern und dem Widerstand der Luft, der mit der Geschwindigkeit der Locomotive stark wächst, möglichst wenig schaden. Die vordere Locomotive enthält außer dem Rahmen für den Führer, der vorn und hinten durch starke Wädhäuser für die Vorderräder geschickt wird, die notwendigen Schaltapparate, Ventile, Transformator, Motorpumpen und zwei Drehstrommotoren und wiegt mit all diesen Apparaten 16.000 Kilogramm. Sie ist ganz aus Eisen auf dem Untergerüst eines gewöhnlichen zweigeschossigen Plattformwagens aufgebaut. Der Durchmesser der Achse beträgt 100, der Radstand 2800 Millimeter, die Länge des Plattform 4000 Millimeter, die Breite 2200, die Gesamtanlage mit Puffer 6300, die Höhe der Plattform 1200 mm. Auf diesem Geleise, das auf jede Weise fluchtlos ist, geht es in jenseitiger Geschwindigkeit dahin. Das Kräfteverhältnis der Bahn ist in einem großen Schuppen untergebracht, der mit einer Aluminiumbatterie und Geschloßstromlinien zum Antrieb einer Drehstromanlage ausgestattet ist. Außerdem ist noch ein Drehstromtransformator aufgestellt, so daß man die für die Versuche verbrauchten Spannungen, 1100 Volt, durch Transformation erzeugen kann. Der vorerwähnte Interesse erweckt die Leistungslänge. Sie ist ganz abweichend von den bisher üblichen hergestellt, indem sie im Gegensatz zu den Strohrohrbahnhaltungen nicht oberhalb, sondern seitlich an hochliegenden Wädhäusern angeordnet ist. Es ist nicht auf einen einzigen Draht, sondern deren drei, die die Leitungen bilden. Die Stromabnehmer schwingen daher auch nicht in einer senkrechten Ebene und drücken nicht von unten gegen die Leitungen, sondern schweben sie seitlich in einer wagerechten Ebene schwingend. Die drei Leitungen liegen übereinander in 1 Meter Abstand, der höchste 5,50 Meter über dem Erdboden, der höchste 7,50 Meter.

Dieses Modell ist in einem Höhenverlauf der Höhe zu finden, wozu über die Vorgehensweise des Modells die Beobachtungen des Beobachters folgende gemacht wurden: „Die in der Beobachtung der schweizerischen Eidgenossenschaft bemerkt ist in dieser ersten Zeit, liegt das auf Kosten der deutschen Exar keine Mittelmeer befähigen. Die Bergvermittlung der Vorkontrollen der Schweizerischen Nordbahn, denen man ihren Platz unter der Aufsicht der Direction und des Besichtigens des Verhältnisses der Bahn für ein Ansehen der Vorkontrollen im Bericht fest, ist eine der ungeschicktesten Vorgehensweise in der neuen Verkehrsverhältnisse. Der Chef der Vorkontrollen, des Vorkontrollen, der bis an sein Lebensende die Rechte seiner Genossen besitzt, ist zum Tode an diesen letzten geworden und verschärfte die Bahn, die eine 5%, bis 6 Prozentige Rate abgibt, der heute geltenden Bundesregierung für einen Proz. von 3% p. a. Ein Finanzskandal ersten Ranges! Schiller sagt nicht mit Unrecht: „Der Herr nur die Vorkontrollen“ — Die Vorkontrollen erzeuge in der Bahn mit unmittelbarem im Vorgehen unklar. In der „Nat.-Ztg.“ war z. B. zu lesen: „Das Blatt, in dem diese gegen unsere Vaterland gerichtete Unfläner zu lesen steht, ist die „Schweizerische Woche“, die bekanntlich auf dem Wege der niedrigen Bildungsstufe besorgene Illustration der „Schweizerischen Woche“ seien, wie viele Beizugler und Käufer nach dieser Stellung die unangenehme der widerwärtigen unangenehmsten Geschicklichkeit in unserer, weil demselben Vorkontrollen“ noch finden sich.“ Das Blatt aber ging in seinen Erfolg gleich zu Tode über. Es versammelte sich an letzten Dienstag vor der Geschäftsämtern der „Schweizerischen Woche“ eine nach Zürich abgehende Menschenmenge, die unter bedeutendem Lärm eine Lagermusik veranstaltete. Die Polizeibehörde rief die tüchtigsten Leute der „Schweizerischen Woche“ unter dem Arme. Die Heste wurden auf einen Haufen geworfen und unter Verachtung angezündet und verbrannt. Die Vorkontrollen war sofort benachteiligt, konnte aber bei der Mithilfe des Publikums nicht ausbleiben. Schließlich liegen zwei Tausend auf einer Seite am Grunde angeordnet. Die Vorkontrollen der „Schweizerischen Woche“ brennen und wachen sie auf die Gasse, wo sie unter dem tosenden Beifall der Menge zerfiel. In dem Turbokessel schleppte die Vorkontrollen der Vorkontrollen Nummer auf Nummer herbei und wachen sie ins Feuer; auch aus den Fenstern sah man Nummern auf die Straße fliegen, wo sie gelammelt und mitverbrannt wurden. Die Vorkontrollen selbst hat jetzt auf allen ihren Stationen den Verkauf der „Schweizerischen Woche“ verboten.

Dieses Modell ist in einem Höhenverlauf der Höhe zu finden, wozu über die Vorgehensweise des Modells die Beobachtungen des Beobachters folgende gemacht wurden: „Die in der Beobachtung der schweizerischen Eidgenossenschaft bemerkt ist in dieser ersten Zeit, liegt das auf Kosten der deutschen Exar keine Mittelmeer befähigen. Die Bergvermittlung der Vorkontrollen der Schweizerischen Nordbahn, denen man ihren Platz unter der Aufsicht der Direction und des Besichtigens des Verhältnisses der Bahn für ein Ansehen der Vorkontrollen im Bericht fest, ist eine der ungeschicktesten Vorgehensweise in der neuen Verkehrsverhältnisse. Der Chef der Vorkontrollen, des Vorkontrollen, der bis an sein Lebensende die Rechte seiner Genossen besitzt, ist zum Tode an diesen letzten geworden und verschärfte die Bahn, die eine 5%, bis 6 Prozentige Rate abgibt, der heute geltenden Bundesregierung für einen Proz. von 3% p. a. Ein Finanzskandal ersten Ranges! Schiller sagt nicht mit Unrecht: „Der Herr nur die Vorkontrollen“ — Die Vorkontrollen erzeuge in der Bahn mit unmittelbarem im Vorgehen unklar. In der „Nat.-Ztg.“ war z. B. zu lesen: „Das Blatt, in dem diese gegen unsere Vaterland gerichtete Unfläner zu lesen steht, ist die „Schweizerische Woche“, die bekanntlich auf dem Wege der niedrigen Bildungsstufe besorgene Illustration der „Schweizerischen Woche“ seien, wie viele Beizugler und Käufer nach dieser Stellung die unangenehme der widerwärtigen unangenehmsten Geschicklichkeit in unserer, weil demselben Vorkontrollen“ noch finden sich.“ Das Blatt aber ging in seinen Erfolg gleich zu Tode über. Es versammelte sich an letzten Dienstag vor der Geschäftsämtern der „Schweizerischen Woche“ eine nach Zürich abgehende Menschenmenge, die unter bedeutendem Lärm eine Lagermusik veranstaltete. Die Polizeibehörde rief die tüchtigsten Leute der „Schweizerischen Woche“ unter dem Arme. Die Heste wurden auf einen Haufen geworfen und unter Verachtung angezündet und verbrannt. Die Vorkontrollen war sofort benachteiligt, konnte aber bei der Mithilfe des Publikums nicht ausbleiben. Schließlich liegen zwei Tausend auf einer Seite am Grunde angeordnet. Die Vorkontrollen der „Schweizerischen Woche“ brennen und wachen sie auf die Gasse, wo sie unter dem tosenden Beifall der Menge zerfiel. In dem Turbokessel schleppte die Vorkontrollen der Vorkontrollen Nummer auf Nummer herbei und wachen sie ins Feuer; auch aus den Fenstern sah man Nummern auf die Straße fliegen, wo sie gelammelt und mitverbrannt wurden. Die Vorkontrollen selbst hat jetzt auf allen ihren Stationen den Verkauf der „Schweizerischen Woche“ verboten.

Zeitungs-Makulatur Th. Rössner, Buchdruckerei Delmeide 5. Preisgekrönt! Blitz-Cylinder von L. Knaack, Göttingen.

Dürkopp-Fahrräder sind allen voran. Im Jahre 1900 4 mal mit „Goldener Medaille“ prämiiert, Berlin, Frankfurt, Kassel, Paris. Günstigste Etablierung der Marke. 4500 Arbeiter. Auch in diesem Jahre allen voran. Das billige Rad bedeutend besser, wie bei vielen Fabrikaten das feinste. Lieferen von jetzt an Dürkopp-Räder mit doppeltm Patent-Glockenlager, innerer Uebung, eingeschränkten Lagergehäusen und allen Neuerungen versehen, für Mark 170.

Kinderfest empfehlen: Brotschen, Galstetten, Annabänder, Fahnen sowie versch. Verlosungs-Gegenstände in reichster Auswahl zu billigen Preisen Hugo Kaether Markt 14, Schmaltestr. 11.

Müßige Blätter sind das vorzüglichste Zubehör der Reize, sie schenken sich durch ihre vorzügliche Ausstattung von feinstem General-Druck und Lager für jedes Verlangen bei Paul Berger, Remarkt-Druckerei. Verkaufsstellen bei: G. Zimmerer, Schmiedstr., Leopold Weisner, H. Müller, H. Welsch, Dompf, Th. Steber, Hallische Str., G. Wüst, Dombelstr., Fried. Ziemer, Schillerstr., Paul Zimmerer, Unterluisburg, G. Schmidt, Bahnhofsstr., Friedrich Hege, Wähe Mauer 12, M. Frank, Wülfel, Carl H. Heilbert, Deltgrub, Wm. Wein Gläser, Götthardstr., Carl Heide, Hofmarkt, Carl Schmidt, Unterluisburg, G. Müller, Kaufmann, Wallendorfer, E. Berger in Köpchen, G. Zimmerer, Kaufmann, Dillig, Welche Verkaufsstellen werden vorgeben.

O. Erdmann, General-Vertreter der Bielefelder Maschinenfabrik, vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld, Morsburg, Eufensteinstr. 4, Halle a. S., Leipzigerstr. 58. Wie ein Seifentopf riecht mancher Leinwand, weil die Wäsche nicht ist.

Hugo Kaether Markt 14, Schmaltestr. 11. Feiner empfehlen noch: seidene Bänder, Strümpfe, Kragen, Schlüpf, Kostenträger, weiße Wäsche u. dgl. m. zu billigen Preisen.

Schuh- und Stiefel-Waaren, alle Sorten, höchste Qualität, billigste Preise, bei R. Schmidt, Seitenbeutel 2. Gimbels, Johannsbeer, Nisch- und Wäpfel-Saft 2 Pfund 60 Pf., bei größeren Posten billiger, empfiehlt die Stadt-Apotheke.

Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan getrocknet ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiß und hätte einen süßen Geruch. Man verlange es überall! Fahrrad-Reparaturen auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden, schnell, gut und billig ausgeführt. Alle Fahrradteile auf Lager. O. Erdmann, Eufensteinstr. 4.

Herzogliche Bangewerkschule Wittenberg, Holzwinden, Maschinen- und Mühlenbau mit Verfertigungswerkzeugen. Dir. L. Hartmann. Wiagerkeit Edelne volle Körbeformen durch unser orientalisches Korbweber, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900. Hygienische Herstellung in 6-8 Wochen bis 30 Hekt. Garantie. Streng reell — kein Schulmeister. Viele Dankbriefe. Preis 20 Mark. Aufstellung oder Abnahme mit Gebrauchsanweisung. G. Hagen, D. Franz Steiner & Co., Berlin, Köpenickerstr. 69 c.



# Franz Lorenz

Merseburg, Ecke Entenplan—Ritterstrasse.

Wegen vorgerückter Saison  
verkauft von jetzt ab sämtliche am Lager befindliche  
**garnierte Damen- und  
Mädchen-Strohhüte**  
**20 Proz.  
unter Preis.**

## S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16,

empfiehlt

**Billigste  
Preise.**

Tadellosere Sitz und  
Ausführung.

**Knaben-Stoff-Anzüge,  
Knaben-Wasch-Anzüge,  
Knaben-Wasch-Blusen,  
Knaben-Hosen.**

**Größte Auswahl  
nur  
moderner Sachen.**

## S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

### Zum Kinderfeste

empfiehlt einen großen Posten

### Strohhüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte**

von 80 Pf. an.

Burgstr. 7. **Max Städter**, Burgstr. 7.

**10 Millionen Mk. baar**

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

### Großen Geld-Lotterie.

**Wart 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000,  
60 000 u. s. w.**

Jedes zweite Loos gewinnt.

**Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.**

Originallose incl. Deutscher Reichssteuer

für Mk. 3,00, 6,00, 12,00, 24,00.

Prospect, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im  
Vorans gratis. **August Ahlers, Braunschweig.**

**Hermann Wassermeyer,**  
Schneidermeister, Seitenbentel 11.

Neu aufgenommen:

### Knaben-Confection.

Ich empfehle zum Kinderfeste

**Stoff-Anzüge,** gut tragbar, von 2,60 RM. an

**Ging. Hosen, 1,25 M. an, Wasch-Anzüge, billigst.**

Jedem ich als Fachmann nur gute Qualitäten offerire, bitte ich um Ihren  
weithin Besuch und sichere Ihnen aufmerksame Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

**Hermann Wassermeyer.**

**Engländerin und Französin,**  
Lehrerinnen d. Berlitz School of Languages  
zu Halle, Sternstr. 11,  
unterrichten in Merseburg:  
**Brauhaus 1a (früher Karlstraße 6).**

Prospecte kostenfrei.

### Moritz Schirmer,

Entenplan Nr. 2,

empfiehlt zum

### Kinderfeste

**Handschuhe, Kotten, Broschen,  
goldene Bänder, Gürtel, Armbänder,  
Schürzen, Schärpen, Strümpfe,  
Oberhemden, Kragen, Manschetten,  
Shlipse, Knabenschärpen, Hosenträger,  
Turn- u. Sportgürtel.**

### Garnierte Strohhüte

für Damen und Kinder gebe ich zu billigem Preise ab.

### Moritz Schirmer,

Entenplan Nr. 2.

**MEY'S Stoffwäsche**  
aus der **MEY & EDLICH** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch **äußerst vorteilhaft.**  
Diese Handelsmarke **trägt jedes Stück.**

Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze jun.,** Gothardstr. 44,  
**Franz Seyfert, Oscar Donner, Carl Reuber,**  
**Julius Nell** (Inh. Paul Schäfer).

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähn-  
lichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und  
größtentheils auch unter denselben Benennungen ange-  
boten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich  
**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Illustrirtes  
**sonntags-Blatt**

Nr. 26. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
 Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1901.

**Der Radmacherfranzel.**

Erzählt von Kar. Rode.

(Nachdruck verboten)

Handen und Strümpf werden im Bergquell gewaschen ohne Seif' und Natron, natürlich!

gedacht. Woju auch das? Der Radmacherfranzel hatte ja sein Wagen in des Ankaufsrins Käfelbörs', da war ja ein Geschäft in einer Werkhant nimmer nötig. Am schlimmsten aber war es, daß der Franzel

Freud' und Flimmer! Radmacherfranzel denkst Du nicht daran, daß der Bach auch Mühlen treibt unter Schäumen und Rauschen, daß er zum Strom eilt, um Schiffe tragen zu können, und mit dem Strom zum Meer sich wälzt, wo ihn die



Strauhenjagd.

und am Baumast getrocknet. Wie ein Star-  
 mach freut sich der Franzel, daß er sein Sach-  
 tuch wieder sauber hat in seiner Weiß' und  
 zeigt es den Genossen hin. An eine Umfrag'  
 und Ausschau im Handwerk wurde nimmer

auch seine Träumereien wieder anfing. „Schaut  
 wie der Bach dahinpringt ohne Ruh' und  
 Naß; um jeden Stein und jedes Eck fein  
 säuberlich herum, daß ihm nir' weh thut, und  
 die Fischlein spielen darin umher, wie eitel

Stürme peitschen und der Sonne Glut  
 seine Wellen zu Wolken gestalten, die der Wind  
 wieder auf die Fluren weht, damit sie hier  
 die dürhenden Auen regen? Fällt Dir nicht  
 im Traume ein, daß Du im Schweiß Deines

Angeichts Dein Brot essen sollst nach Deines Herrn Gebot? Sagt nicht des Bäckleins Marmeln Dir, daß Du gleich ihm und allen, was der Herr erschuf, zur Arbeit da bist, so lang' Du lebst, und je länger lebst, je mehr zu wirken hast im Dienste Deines Gottes?

So lang' des Radmacherfranzels Geld vom Meister Lorenz langte, so lang' hörten die Genossen seinen Traumreden zu; als das aber alle mürd' und der Franzel nichts mehr hergeben konnte, da spotteten sie sein und verhöhten ihn gar, und eines Tages stopften sie ihm statt der Strümpf' und Hemden Steine in seinen Tornister und wollten sich tollachen, als der Franzel diese auf den Rücken laden wollte. Da riß dem Vuben die Geduld und mit der Geduld riß auch der strapazierte schöne Tornister, den er dem Anstahrin zum ehrenden Angeben tragen gestollt, entwei.

Zu spät merkte der arme Träumer, daß mit den Genossen auch die Hemden und Strümpfe davon gegangen waren, die er im Tornister gehabt hatte, und daß er nun ganz arm und abgeriffen war. Weinend vor Weh und Mut warf er sich auf die Erde und schalt sich selber einen liebedürftigen Lump, der nicht wert sei all' der Liebe und Güte, die er daheim beim Meister Lorenz genossen, nicht wert der Gnade seines Heilands, der ihm durch die lieben Leute daheim den Lebensweg so schön hatte eröffnen lassen, daß er nur denselbigen Weg weiter marschieren gebraucht hätte, um glücklich zu werden. Nun sei es aus mit ihm, auf Abweg' sei er geraten, die zum Verderben führten. Der Franzel griff mit den Fingern in seine Schlafhaare und schrie: „Du Lump, Du liebedürftiger! nicht wert bist mehr, daß Dich die Sonn' bescheint!“

Radmacherfranzel, wie wird Dir plötzlich? Was schaut auf einmal so froh daren, so ganz anders, als Du eben noch ausschautest!

Einen weichen Arm fühlte der Bub' plötzlich um seinen Nacken sich legen, zwei weiche, warme Lippen auf seinen Mund niederzuden und eine herzliche Stimme in seinem Ohr erklingen: „Du bist ein lieber, trauriger Bursch! das vergess' ich Dir nimmer!“ Der Franzel richtete sich von der Erde hoch, kein Dirnle war zu schauen ringsum, es war verschwunden gleich dem ersten Male, als ihm daselbige passiert war. Aber jetzt fühlte er des treuen, alten Lehrmeisters Augen auf seinem Angesicht brennen und die Worte hörte er wieder, die dieser ihm bei seinem Abschied zugerufen hatte: „In meinem Haus hast Du nichts Böses gesehen und gehört, und wenn ich Dir manchmal zuviel gethan hab' am End', dann hab' ich's allezeit väterlich treu und gut gemeint. Du wirst es in der Fremd' oft viel weit ärger finden und oft auch Schandbarkeit und Laster an Dich herantreten sehen. Drum beherrige allzeit die Mahnung: Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallt.“ Der Franzel trocknete seine Thränen und stand auf. „Nein, nein,“ flüsterle er ernst und leif' vor sich hin, „nichts Böses hab' ich in Deinem Haus gesehen und gehört, Du treuer, alter Meister Du, sondern eitel Lieb' und Güte erfahren allezeit, und nicht zuviel hast Du mir jemals gethan, weit eher bist Du zu mild mit mir Thunachtig gewesen. Aber recht hast Du, ich hab' nicht gewacht und nicht gebetet, ich bin in Schandbarkeit und Laster verfallen, ich Lieberjahn — ich —!“

Der Radmacherfranzel bückte sich voll tiefer Neut' und Scham zu seinem Tornister nieder:

„Du liebes Dirn! Mit als Geisheuch soll' ich in die Welt hinauslaufen, darum hast Du mich so sorglich bedacht, daß mir es an nichts fehle, und nun bin ich schon so bald ein Geisheuch geworden, trotz Deiner Gut' und Lieb'. Bin Dir untreu geworden, trotz dem Abschiedsbüffel, das Du mir als Segensgeleit mit auf den Weg gegeben und trotz dem Wort, daß ich Dir treu bleiben soll' und daß meine Treu' Dein Glück und Hoffnung sei. Aber noch ist das Büffel mit aus in meinem Wirken, noch fühl' ich's brennen auf meinen Lippen, noch muß es eine Umkehr geben für Deinen Franzel; denn sein Will' ist gut, wenn auch sein Fleisch arg schwach gewesen ist. Waschen und beten will ich, daß ich nicht wieder in Anfechtung falle, und arbeiten, um auf den rechten Weg zurückzufinden. Amen.“

Der Franzel warf seinen leeren, zerrissenen Tornister auf den Rücken und marschierte nach dem nächsten Dorfe.

Zum erstenmal seit den vielen Wochen, die er bereits auf der Wanderschaft war, trat er in eine Stellmacherwerkstatt ein und fragte um Arbeit an.

„Sie — —?“ Der Meister in der Werkstatt schaute groß auf; „ein Radmachergeleit' sind Sie? Sie scheinen mir eher ein Bruder Liebedürftig zu sein!“

Hu! wie schön dem Franzel das Mut zu Kopfe! Am liebsten wäre er gleich sofort wieder davon gelaufen; aber des lieben Anstahrin sein Abschiedsbüffel brannte gar zu mächtig auf seinen Lippen und des alten Dyr, das hielt ihn fest. „Hast Dir 'ne böse Suppe eingebracht,“ dachte er ernst bei sich, „nun löfle sie auch aus!“

Der Meister Dippe hatte währenddessen des Franzels Arbeitschein und Wanderbuch durchgesehen.

„Schöne Geschichte das von einem jungen Gesellen, nicht ein einzigmal um Arbeit anzufragen, Sie! Was haben S' denn getrieben die ganze Zeit her?“

„Ach hatt' noch Geld von daheim, Meister, drum hab' ich gewacht — —“

„Bis Noth und Stoch zum Teufel gegangen sind — —?“

„Meine Sachen sind mir gestohlen worden, Meister!“

„Wer's glaubt! Aus dem liebedürftigen Tornister ist halt nichts zu fehlen nötig, mein' ich!“

„Ach möcht' gern arbeiten, Meister!“

„Glaub' es, weil der Hunger weh thut, he? — Nun, da Sie noch jung sind, will ich's mal versuchen. Ich nehme sonst so liebedürftige Leute nicht ins Haus. Sie können nach der Kammer 'nauf gehen, die Treppe dort, oben gleich linker Hand, und sich reinigen; hernach können Sie zum Essen herab kommen.“

„Hu! Der Radmacherfranzel trommelte oben in dem Dachstümmerchen mit den Fäustern auf seine Brust und gegen seine Schläfen. „Hu! Für keinen Radmachergeleit' hält man Dich mehr, sondern für einen Bruder Liebedürftig! Nur weil d' noch jung bist, nimmt Dich der Meister in Arbeit, sonst nimmer!“ Hu! hu! Du liebedürftiger Lump, Du! Aber es soll anders werden, anders, anders!“

Der Radmacherfranzel reinigte sich vom Staub und Schmutz der Landstraße und kam dann zum Abendessen herab.

„Bei, das schmeckte dem Halberhungerent! Der Meister Dippe schob ihm ein Gläschen mit einem Schnaps zu. „Trinken Sie nur 'mal dazu!“ meinte er halb mitleidig, halb verächtlich.

„Danke, Meister, ich trinke keinen Schnaps!“ Dem Radmacherfranzel war es ernst mit dem Anderswerden. In Meister Lorenz' Hause war es ohne Schnaps gegangen; auf der Wanderschaft war mehr Geld für dieses esse Getränk ausgegeben worden als für Brot. Jetzt wollte der Franzel waschen und beten.

„Danke, Meister, ich trinke keinen Schnaps!“

Meister Dippe machte große Augen; das war ihm von keinem Gesellen noch passiert.

Am andern Morgen ging das Geselle in der Werkstatt an. Wetter noch einmal! Noch weit größere Augen als gestern Abend wegen des Schnapses machte der Meister Dippe heut' am Morgen bei des Radmacherfranzels Geschoff! Das war ein Felgenbohren und Speichenhauen, ein Hobeln, Sägen und Schneiden — Schwamm und Schmelz! So hatte er's ja selber sein Lebtag noch nicht getrieben, weder mit solchem Fleiß, noch mit solchem Geschick. Der liebedürftige Geselle in seinem zerlumpten Wanderkittel schaffte ja schier für zwei, und besser noch als die.

(Fortsetzung folgt.)

### Straussenjagd in Afrika.

Der dunkle Erdteil zieht unsere Aufmerksamkeit noch immer mit geheimnisvoller Kraft auf sich. Besonders Interesse wird den verschiedenen Erwerbszweigen der Eingeborenen entgegengebracht, da diese den Maßstab für den wirtschaftlichen Wert der durch neue Bahnbauten zu erschließenden Gebiete bilden. In dem ungeheuren Gebiet von Innerafrika ist die Straußenjagd ein wesentlicher Bestandteil des Erwerbs der Eingeborenen. Ueberall in dem genannten heißen Gegenden ist der Strauß zu Hause, sofern nur das Wasser vermag freilich der Strauß nicht zu leben, während er im Essen — bei aller Freigier, die ihn die unglücklichsten Dinge zu verzehren reizt (Regem erzählt von seinem Schlüssellund, das er im Kot eines Straußes wiedergefunden hat), dennoch wenn nötig äußerst anspruchslos sich zeigt und selbst mit der ganz einfachen Pflanzenkost der Sahara sich begnügt. — Mit Leidenschaft betreiben die Eingeborenen die Jagd des Meien der Vogelwelt, dem die Natur die Gabe des Fluges verweigert hat. Er soll seine Flugkraft verloren haben, als er sich einstmals vernah, fliegend die Sonne zu erreichen; ihre Strahlen verbrannten seine Schwinge, er stürzte zu Boden und zur Strafe sind ihm nun die Klügel gestiftet bis auf den heutigen Tag. Dennoch hat der Strauß eine wunderbare Schnelligkeit, wodurch er befähigt ist, die Gile des gemantesten Pferdes zu überbieten. Schon die Bibel sagt Job 39: „Zur Zeit, da er hoch auffährt, verläßt er beide, Noth und Mann.“ In dieser Geschwindigkeit des Straußes und der damit verbundenen Schwierigkeit seiner Erlegung liegt ein besonderer Reiz für den Jäger; daneben münkt bei der im übrigen gefahrlosen Jagd reicher Gewinn, bestehend in dem in Afrika vielfach sehr beliebten Straußenfleisch und vor allem in den kostbaren Straußenfedern.

Begleiten wir den Straußenjäger hinaus auf seine heilige Jagd! Truppweise zieht man aus — sind ja doch auch die Strauße truppweise bei einander, meist in kleinen Herden von 5—7 Exemplaren. Leicht genug findet man ihre Spur, da sie gewohnt sind, an ganz bestimmten Wasserplätzen immer wieder sich einzufinden. Unverkennbar ist ihr Pfad, der unter ihren Tritten so fest getreten ist, wie ein menschenbegangener Weg. Dennoch muß der Jäger große Vorsicht anwenden, um dem Vogel nahezukommen. Denn es giebt nicht leicht ein scheueres Geschöpf als den Strauß. Daneben hat er eine erstaunlich scharfe Sehkraft, auf Meilen weit hinaus beherrscht er mit seinen Augen taphes Gebiet. Vor allem aber befähigt ihn seine wunderbare Schnelligkeit, der Nähe des Feindes, den er entdeckt hat, alsbald in preischnellem Lauf zu entriemen. Während der große

bis 21/ Schritte die Entf bis zu 2 seinen n mit dem dann w einholen. Auf Kamenen Plinten benoiffen in Sid ganze C Strauße tien zu wählt je einzeln unterf nun; gut Bergrün kommen

dem die folge und Lini ein folge sie i ermit Kopp der der schau hau so herc Zur fed fel Ein ver nac ber mit



bis 2 1/2 Meter hohe Vogel schon für gewöhnlich Schritte von 1 Meter Spannweite macht, beträgt die Entfernung seiner Fußstapfen bei der Flucht bis zu 3 und 4 Metern. Wenn er aber gar mit seinen wie Segel ausgespannten Schwanzfedern mit dem Winde davon zu eilen in der Lage ist, dann wird auch der rascheste Reiter ihn nicht einholen.

Auf solchen Pferden, gelegentlich auch auf Kamelen zieht die Jagdgesellschaft hinaus, mit Flinten oder auch nur mit Knütteln und Stöcken bewaffnet. Endlich hat man eine Straußenherde in Sicht bekommen. Raich löst sich jetzt die ganze Gesellschaft der Zahl der zu erlegenden Straußen entsprechend in verschiedene kleine Partien zu je 2 bis 3 Mann auf. Jede Partie ermählt sich nur ein einziges Jagdopfer. Was dem einzelnen nicht gelingen würde, das suchen unsere 2 bis 3 Mann mit vereinter Anstrengung nun zustande zu bringen: durch Kriechlist und Verpirrung dem raschen Wilde dennoch beizukommen. In gestretem Galopp geht es hinter

Neben dieser gewöhnlichsten Methode der Straußenjagd giebt es auch noch andere Arten. Die Somalis in Ostafrika wissen durch Löwe ihrer Hofsflöhe die Straußen zu bezaubern und anzuloden. Die Bushmänner treiben sie durch Umzingelung ins Wasser, wo sie mit Leichtigkeit erlegt werden können. Eine fomiische Art des Straußenfangs ist die übrigens glaubhaft berichtete, wonach manche wilde Völkerschaften bei der Straußenjagd als Straußen sich maskieren, um durch diese Erscheinung den, wie fast alleseitig zugegeben wird, einfältigen Vogel zu täuschen und in seine Nähe gekommen ohne Miße zu löten. Als das Hartherzige muß es uns aber erscheinen, wenn in der Brützeit, wo die Straußen in elterlicher Liebe ihre Brut nicht verlassen wollen, der Jäger dem Tiere nachstellt und das über seinen Eiern regungslos dahingende Weibchen kaltblütig erschließt.

Den besten Ertrag gewinnt der Jäger bei seiner Straußenjagd aus den überaus wertvollen Straußenfedern. Wohl ist auch das Fleisch des

künstlichen Zucht sind die Federn im Preise ziemlich gefallen.

Aber immer noch ist die Straußenjagd der Nähe wert; die Federn der wilden Straußen sind viel geluchter, weil feiner als die der gezüchteten. Am geschätztesten sind, was die Federn betrifft, die tief-schwarzen erwachsenen männlichen Straußen, die grauen Weibchen und die bräunlichen jungen Vögel sind weniger begehrt. Der teuerste Preis wird aus den wenigen großen weißen Federn erzielt, deren jeder erwachsene Vogel eine Anzahl von ca. 14 besitzt. Unter ihnen zieht der Kenner die sog. Meppofeder (aus der syrischen Wüste) weitaus vor. Ein einziges Straußenfell kostet an der afrikanischen Küste bis zu 400 Mark, 1 Kilogramm weiße Federn bis zu 1200 Mark. — Die kleinen Federn sind weniger wert; schwarze Straußenfedern kommen auf 40 bis 50 Mark per Kilogramm. — Nur unter vielen Umständen giebt der afrikanische Schaharajäger seine Straußenfedern dem Käufer ab. Da sie als alter Königszoll gelten,



Schwammfischer.

dem gehezten Vogel her. Einer der Jäger hat die Aufgabe, allen Krümmungen des Straußes zu folgen; die andern machen sich's indessen leichter und schneiden immer mit der kürzeren gerade Linie die Krümmungen ab. Nach einiger Zeit löst ein anderer den inzwischen ermüdeten Hauptzer ein anderer ab. So wechseln sie miteinander ab, bis sie in oft stundenlanger Anstrengung das Wild ermüdet und schließlich in letzter verzweifelter Aufzaffung der Kräfte eingeholt haben.

Ein heftiger Streich mit dem Knüttel über Kopf oder Hals des fast atemlosen Tieres — und der schöne Vogel liegt am Boden. Alsbald steigt der Jäger vom Pferde und mit frommem Spruch schlachtet er das Tier vollends ab. Weil es sich hauptsächlich um die Federn des Vogels handelt, so muß eine Beschmutzung derselben durch das herausströmende Blut möglichst verhindert werden. Zur Aufbewahrung und Weiterbeförderung der Federn dient als eine Art Sack das abgezogene Fell des Tieres. Vom Fleisch werden die besten Stücke vom Jäger und der inzwischen vollständig verammelten Jagdgesellschaft verzehrt und mit nach Hause genommen, während das übrige anderen Menschen oder Tieren gleichgültig preisgegeben wird.

Straußen genießbar, besonders die jungen Tiere gelten als sehr gut und wohlwärmend. Genußreicher noch als das Fleisch sind die Straußen Eier, die gelegentlich nebenher als Jagdbeute sich ergeben und die bei einem Gewicht von ca. drei Pfund per Stück eine sehr reichliche Nahrung gewähren, deren Schalen auch zu allerlei Gebrauch und Schmuck verwendet werden. Es hat auch eine Zeit gegeben, zu welcher die Strauße um ihres Hens willen ein geschätzter Artikel waren. Von dem römischen Kaiser Helogabalus wird erzählt, daß er bei einem Gastmahl 6000 Straußenköpfe auftragen ließ, aus welchen die Gäste nur das Gehirn genießen sollten; es ist dies freilich derselbe Narr, der bei dem gleichen Gastmahl als Nachstück ein kleines Seetreffen bot, das auf einem mit Wein gefüllten Bassin stattfand. Aber wie gesagt, die Straußenfedern sind es, welche am meisten die Straußenjagd so eintätig machen. Um ihres hohen Wertes willen werden neuerdings die Strauße vielfach, besonders im Kapland, auch gezüchtet; alle acht Monate sind die Federn wieder so weit gewachsen, daß sie gebraucht werden können. Da das Herausziehen sehr schädlich für die Tiere ist, so schneidet man die Federn hart über der Haut ab. Infolge dieser

so vermutet der arabisch-jäger in jedem Käufer einen Steuerbeamten, bis er sich endlich überzeugt, daß er es mit einem ehrlichen Händler zu thun hat und nun seinen Schatz unter viel Keilchen herausgiebt. — Das Ansehen des Straußes und der Straußenfedern ist übrigens ein uraltes. Schon die alten Ägypter trugen Straußenfedern; den Assyrern galt der Strauß als heiliger Vogel, und was die Straußenjagd betrifft, so erzählt schon der alte Geograph Strabo, gerade wie wir's oben von heutigen wilden Völkerschaften berichtet haben, daß gewisse Stämme in Straußenfelle sich kleideten, um den dummen Vogel mit List zu fangen.

#### Schwammfischer.

Der sogenannte Bodenschwamm findet sich in den wärmeren Meeren; dort ist er in der Nähe der Küsten auf dem Grunde an Steinen festgewachsen. Man hat lange Zeit die Schwämme für Pflanzen gehalten, dieselben leben aber durch Eier fort, aus welchen frei umher schwimmende Larven hervorgehen. An den Ufern des Bosporus findet man die Schwämme sehr häufig und ihre Gewinnung ist ein lohnender Erwerb für die dortige Bevölkerung.

**Sinnsprüche.**

Hast Liebe Du mißbraucht, so werde  
Gar nie Verachtung in Dir laut;  
Machst Deine Braut schon Du zum Weibe,  
Dann mache auch Dein Weib zur Braut!

Um ein'ges Leid bedrückt uns schwer,  
Das fremde ist uns Leid.  
Mein schlimmer Finger schmerzt mich mehr  
Als Deine kranke Hand!

Magimilian Bern.

**Allerlei.**

**Allerhand Chinesisches.** In einer 1849 zu Shanghai erschienenen chinesischen Geographischen Beschreibung der bespöhten Söhne des himmlischen Reiches gegen uns Europäer wider. In diesem merkwürdigen Lehrbuch heißt es gleich zu Beginn: „Die europäischen Länder liegen außerhalb der Grenzmarken höherer Bevölkerung. Wenn sie jetzt einigermaßen dem Zustand sich nähern, in welchem bei uns die Völker des tiefen Binnenlandes sich befinden, verdanken sie das lediglich dem wirksamen und kräftigen Einfluß, welcher von unserer (der chinesischen) erhabenen Regierung ausgeht wird. Sie wandelt jene entlegenen und barbarischen Länder vermöge der ihr innewohnenden Kraft und Majestät zum Besseren um.“ Der Verfasser dieser „Erdkunde“ ist ein gewisser Wang-Lao-Sai, ein Mann, der keineswegs in dem engen Horizont seiner Heimat aufgewachsen ist, sondern auf Reisen in den beiden Indien sich „gebildet“ hat. Gleichwohl kennt er nur drei europäische Völker, die sich in die Herrschaft des Abendlandes teilen: Holländer, die rothaarige Nation (Engländer) und Franzosen. Die englische Nation sei arm aber mächtig, deshalb mache sie häufig Angriffe auf andere Völker; die Holländer seien einem Menschen vergleichbar, der sich die Ohren verstopft hält, während er eine Glocke stiehlt; die Franzosen schließlich seien lärmend und gewaltthätig, und in ihrem armen Lande wohnen nur wenige Kaufleute. Von den übrigen europäischen Völkern meint Wang-Lao-Sai, daß sie „ebenso durcheinander“ gemischt seien. „Dort leben die meisten Menschen in hohen Häusern und Erdlöchern; sie kennen den Gebrauch des Feuers nicht und gehen nackt umher oder doch nur sehr dünn bekleidet“ um. Wenn der Chinese speist, beginnt er mit dem Dessert und endet mit dem Reis. Ehrentitel sind nicht erblich, fallen aber auf die Eltern ausgedehnter Männer zurück. Andererseits wird es den Chinesen nie einfallen, verdienstvollen

Leuten nach dem Tode ein Ehrentitelchen oder Denkmahl zu setzen. Die Ehrentitel im sozialen Verkehr ist nicht zur Rechten, sondern zur Linken — damit der Gast dem Herzen des Gastgebers oder Begleiters näher liege. Das Zeichen der Bejahung ist ein Kopfschütteln, womit wir das Gegenteil, die Verneinung, ausdrücken; dagegen nickt der Chinese, wenn er etwas verneinen will. Selbst die Wohnungen haben eine „Rechtshälfte“, in den Südprouvinzen ist es die Südseite, im Norden umgekehrt, so daß ein Europäer bei eintretenden Besuchen förmlich auf den Kompaß angewiesen ist. Bevor man sich setzt, ist es notwendig, vor dem Sitz eine Verbeugung zu machen. Endlos sind die Zeremonien bei feierlichen Empfängen, geselligen Zusammenkünften, offiziellen Aufwartungen, Dinners und dergleichen. Die seltsame chinesische Etikette prägt sich noch in mancherlei Dingen aus, die den

offiziellen Verkehr mit chinesischen Würdenträgern, Antispersonen und Freunden ungenießbar machen. So ist es beispielsweise ein grober Verstoß, jemand und wäre es auch nur ein Diener oder Tagelöhner anzusprechen, bevor man die Brille von der Nase entfernt hat. Bei Etikettebroschüren darf der Gast den ihm dargebotenen Thee nicht austrinken. Er stellt die Schale unberührt zurück, wenn er andeuten will, daß sein Besuch nicht lange dauern werde. Nach dem Besuchen der Familie sich zu erkundigen ist die größte Unart.

Friedrich Wilhelm IV. führte befallmäßig mit seiner Gemahlin eine äußerst glückliche Ehe, maßlos ihm mitunter sein heißes Blut schnell in Berge geraten. Ein glücklich angebrachtes Wort oder eine seine liebenswürdige Anwendung vermochte jedoch der König ebenso leicht wieder zu veröfönnen. Kurz vor dem Antritt seiner Regierung fragte bei einem derartigen Anlaß die sanfte Kronprinzessin, ob ihr Gemahl nicht von seiner Festigkeit lassen wollte. — „Sei unbesorgt, bin ich erst einmal König, so werde ich Dir niemals mehr Gelegenheit zu dieser Klage geben!“ lautete Friedrich Wilhelms scherzhaftes Entgegnung. Die nachmalige Königin Elisabeth hatte nicht vergessen, was ihr hoher Gemahl der Kronprinzessin versprochen, und als eines Tages der König gegen eine seinen Räte bestia aufbrause, daß seine Stimme bis in das Nebenzimmer drang, in welchem Königin Elisabeth zufällig weilte, öffnete die gestirrolte Frau mit halter Bewegung die Thür, blieb jedoch wie stehend auf der Schwelle stehen, indem sie sagte: „Verzeihung für meinen Artum; ich glaubte den König zu treffen, doch ich gewohnt haben, daß nur der Kronprinz anwesend ist.“ Einem Moment stieg der Monarch, dann schritt er mit liebenswürdigem Lächeln seiner Gemahlin entgegen, und indem er die Königin hinter in das Zimmer führte, hörte der erstaunte Rat, wie Friedrich Wilhelm wieder ganz heiter gelaunt sagte: „Du hast ein schönes Gedächtnis als ich, aber der König hat Dir versprochen, und er dankt für den guten Will!“ Hierauf wandte sich der Monarch völlig veröfönt zu dem unglückseligen Rat und ersählte diesem mit freimütigem Humor, er welche kleine Episode Königin Elisabeth über ihren Gemahl erinnert hatte. „Ansammlung.“ Der Hauptmann hatte einige gute Freunde bei sich verheimelt, mit ihm Kaffee tranken. „Johann!“ rief er seinen Burichen zu. — „Befehlen, Herr Hauptmann!“ — „Was hast Du mit dem Kaffee gemacht, er ist wieder so trübe, die Herren können ihn kaum hinunter bringen.“ — „Befehlen, Herr Hauptmann, der Kaffee hat schon seit drei Wochen ein Loch und habe ich deshalb dem Herrn Hauptmann seine grüne Nachtmüge zum Durchsieben genommen.“

**Kindlicher Maßstab.**



Melli: „Meine Mama ist reicher als Deine, meine Mama hat so viel Haare, daß sie gar nicht alle trägt!“  
Elli: „Und meine Mama ist noch viel reicher — die hat so viel Gold, daß sie es sogar in den Zähnen trägt.“

**Rebus.** 26

**Zahlenrätsel.**  
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 eine Stadt bei Berlin,  
2, 5, 8, 4, 4, 9, 4 eine griechischer Held,  
3, 10, 3, 11, 4 ein römischer Kaiser,  
4, 2, 12, 2, 13 ein Gelehrter der Athener,  
5, 6, 11, 14, 10, 13 der Titel eines französischen Kronprinzen,  
6, 11, 16, 9 ein Komponist,  
7, 10, 18, 13, 2, 13 eine Oper.  
Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben das zuerst gefundene Wort.

**Scherzfrage.**  
Worin kommt ein recht hoher Turm mit einem Sandhörnchen überein?

**Füll-Rätsel.**  
Sind die Worte richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben einen Lieblingsort Friedrich des Großen.  
S — — — ein König der Israeliten,  
u — — — a ein Mädchenname,  
N — — — n — — — i — — — eine Landschaft in Frankreich,  
a — — — l — — — ein Nebenfluß der Elbe,  
D — — — e — — — ein Verwandter,  
h — — — ein Vogel,  
G — — — u — — — n — — — ein Verwandter,  
S — — — e — — — ein Tier.

**Disson.**  
Wer in mir ruht, weiß nichts von Müß',  
Rehst Du mich um, nähr' ich das Vieh.

**Rätsel.**  
Ich weiß Euch ein dreißig' Wort:  
Nehmt Kopf und End' Ihr davon fort  
Und fügt zwei andre Lettern ein,  
So wird es Euch ein Leichtes sein,  
Den Namen, den oft Hände tragen,  
Zu finden — zählt Ihr zu den Klugen.

**Somonym.**  
Du siehst mich nicht, doch fühlst Du mich,  
Stets bin ich, wie Du fühlst, um Dich;  
Das Leben kann ich zwar nicht geben,  
Doch ohne mich kannst Du nicht leben.

**Buchstabenrätsel.**  
Mit 11 wird's von Zwien gemacht,  
Zwei machen's auch mit 11;  
Das Letzte hat oft Entzuden gebracht,  
Das Erste Verzweiflung und Weh.

Auflösungen folgen in zweifünftlicher Nummer.)

**Auflösungen aus vorheriger Nummer.**

**Quadraträtsel:**

n	a	b	o	b
a	l	i	c	e
b	i	r	f	e
o	c	f	e	r
b	e	e	r	e

— Rätsel: Schenten. — Disson: a = Melan, b = Melan, c = Po, d = Melan, e = Caus, x = Melan. — Somonym: Der Strickbruch. Disson: Der Nebel. — Charade: Hochzeit.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonauskunft Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorposten,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 151.

Sonntag den 30. Juni.

1901.

## Zum neuen Zolltarif.

„Durch den Jahresbericht der Kellereien der Kaufmannschaft zu Stettin ist in diesen Tagen bekannt geworden, daß im vorigen Jahre im Reichsamt des Innern über die Einführung eines Zolles auf Pfastersteine verhandelt worden ist, ohne daß der Vertretung eines Pfastes, der ein so hervorragendes Handels- und Schiffahrtsinteresse an der Einfuhr von Pfastersteinen hat, wie Stettin, Gelegenheit zur Äußerung gegeben wurde. Die „Voss. Zig.“ bemerkt dazu in einem Leitartikel: „Ob wirklich die Zollpflicht der Pfastersteine angesetzt worden ist, wissen wir nicht. Vorläufig möchten wir glauben, daß ein ironisch veranlagter Kopf sich einen Spaß erlaubt hat, denn nächst dem Regenwasser, das vom Himmel fällt, giebt es wohl keinen Gegenstand, der für Erhebung eines Zolles so ungeeignet ist, wie Pfastersteine. Wir hoffen also, daß es sich nur um einen schlechten Witz handelt; bestimmt wissen kann man freilich in heutiger Zeit nicht. Aber daß ein solcher schlechter Witz Glauben finden und Befürworter erwecken konnte, zeigt schon hinreichend, welche Nachtheile mit der Geheimniskrämeri verbunden sind. Indessen wenn wirklich an dem Pfastersteinzoll nicht das Geringste wahr ist, wie viel andere Neuerungen können vorgeschlagen sein, die, sobald sie bekannt sind, die schwersten Befürworter wecken müssen!“ Dem gegenüber muß man denn doch betonen, daß es sich durchaus nicht um einen schlechten Witz handelt, daß vielmehr von deutschen, insbesondere von sächsischen Steinbruchbesitzern tatsächlich Anträge auf Einführung eines Zolles auf Pfaster- und Werksteine eingelaufen sind, nicht nur im vorigen Jahre bei Gelegenheit der Verhandlungen im Reichsamt des Innern, sondern auch wiederholt schon in früheren Jahren. Die Befürworter jener Steinbruchbesitzer sind auch schon wiederholt in der Presse besprochen worden; sie entspringen auch ganz naturgemäß der Lehre vom Schutze der nationalen Arbeit. Die schwedischen Steine machen den deutschen Concurrenz, also müssen die letzteren in den Besitzern der deutschen Steinbrüche geschützt werden; die deutschen Steinbruchbesitzer wird der sächsische Vergleich, den die „Voss. Zig.“ zwischen Pfastersteinen und Regenwasser anstellt, auch wohl nicht zur Aufgabe ihrer Bestrebungen veranlassen, vielmehr werden sie bei der Beratung des Zolltarifs im Reichstage nicht wenig Abgeordnete finden, die ihnen zur Erlangung ihres Zweckes Unterstützung gewähren werden. Geht man über ernsthaft schützenerische Bestrebungen mit dem Tone hinweg, der der „Voss. Zig.“ beliebt, so befördert man die Schützener, während man sie doch bekämpfen will. In demselben Artikel liest man übrigens auch: „Von industriellen Zöllen ist (bei der Erörterung der Zollfrage in der letzten Zeit) verhältnismäßig wenig die Rede gewesen, und unter diesen wiederum nur von solchen, an denen der mächtige Centralverband der Industriellen ein Interesse nimmt. An diejenigen Gegenstände, die bisher zollfrei waren, und an die Möglichkeit, auch diese mit einem Zoll zu belegen, hat bisher kein Mensch gedacht.“ Auch dies ist nicht richtig. Es ist die Befragung von allerlei Gegenständen, die jetzt zollfrei sind, mit Zöllen empfohlen worden, sogar ein Eingangszoll auf Kohlen ist, wie schon früher wiederholt, angesetzt worden. Zwar hat sich der Vorstand des Vereins für die bergbauischen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund gegen diesen Zoll erklärt und die „Rhein.-Westf. Zig.“, welche einen Kohlenzoll gleichfalls empfohlen hatte, und die vielfach als Organ dieses Vereins angesehen wird, seltlich bedauert; daß schließt aber nicht aus, daß es unter den Kohlen-grubenbesitzern Deutschlands manche giebt, die die Einführung eines Kohlenzolles betreiben. Die Freunde des Kohlenzolles sind sowohl unter den Besitzern der Steinbrüchlergruben Schlesens, als auch unter den Braunkohlen- und Brikettproduzenten Mitteldeutschlands, vereinzelt übrigens auch unter den Gewerken Westfalens und der Rheinprovinz zu finden. Die schützenerischen Bestrebungen regen sich eben überall;

ihnen wird aber leider trotz aller Mahnungen der Presse beim Publikum noch immer nicht die verdiente Beachtung zu Theil.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich empfing am Donnerstag eine Abordnung der Wiener Kaufmannschaft in Audienz. Die Abordnung brachte den Dank der Kaufmannschaft für die Sanctionirung der großen wirtschaftlichen Gesetzesvorlagen zum Ausdruck. Der Kaiser erwiderte, es freue ihn, daß das Geseisete auch den Wünschen der Kaufmannschaft entspreche; es freue ihn auch, daß die Verdienste, welche sich der Ministerpräsident erworben habe, Anerkennung finden. Der Ministerpräsident habe wirklich Hervorragendes geleistet. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es am Freitag nach der Vertiefungsbrede Ugronz zu einem argen Scandal. Als Ugronz seine Erklärung beendet hatte, erscholl von den Gallerien, wo sich kämpfende kirchlich gesinnte Studenten eingefunden hatten, ohrtäubender Beifall und lautes Handelskrachen. Mehrere liberale Abgeordnete sprangen von ihren Sitzen auf und legten laut Verwahrung gegen dieses Vorgehen der Gallerie ein. Der Präsident unterbrach hierauf die Sitzung und die Saalbiener entfernten die Schreier von den Gallerien.

**Italien.** In Italien wollten am Donnerstag in Verra im Bezirk von Coppo 500 Ausständige eine von Truppen bewachte Straße

kannt ist, daß die Kirikalen den Freihandel beschränken und auf den Schutzzoll hinabsetzen.

**Rußland.** Der bisherige russische Gesandte in Peking, Kammerherr v. Giers, wurde zum Gesandten in München ernannt. — Eine russische Bank mit französischem Gelde soll in St. Petersburg errichtet werden. Der „Handels- und Industrie-Zeitung“ zufolge soll im Herbst unter Mitwirkung der Pariser „Société générale“ in Petersburg eine neue Handelsbank, „Nordische Bank“ genannt, gegründet werden. Im Anfange werde das Grundkapital fünf Millionen Rubel betragen; dasselbe werde aber nach Bedarf vergrößert werden. Der Wirkungsreis der Bank soll alle Zweige einer Handelsbank umfassen und werde sich nicht auf Kreditgeschäfte und Umtauschung von Industrie-Unternehmungen beschränken. Der Nominalwerth der Actie ist 1000 Francs oder 375 Rubel.

**Spanien.** In Spanien riefen am Donnerstag in der Deputirtenkammer die Erklärungen des Ministers des Innern über die Niederwerfung der antiklerikalen Unruhen große Aufregung hervor. Silvea verlangte von der Regierung Auskunft in der Angelegenheit der jüngsten Vorkommnisse auf kirchlichem Gebiete, beklagte sich über Verletzung der Gesetze und verlangte Achtung vor den Rechten der Katholiken. Der Minister des Innern Moret erwiderte, er besäße die Haltung der Behörden gut, und fügte hinzu, die Katholiken könnten offen Kundgebungen rein religiöser, jedoch nicht solche politischer Natur veranstalten. Redner erinnerte daran, daß unter konservativen Ministerien häufig Truppen die Straßen besetzt gehalten hätten, und erklärte, die Regierung werde jedermann die Achtung vor den Gesetzen aufbringen. — Wie vom Freitag aus Madrid gemeldet wird, glaubt man, daß Vega de Armijo seine Demission als Präsident der Kammer geben und Canalejas an dessen Stelle treten wird. In diesem Falle würde auch der Minister des Auswärtigen, der Herzog von Almodovar, zurücktreten und der bisherige Minister des Innern Moret das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen. Es heißt, Sagasta werde suchen, den Wechsel im Ministerium möglichst zu beschränken.

**Türkei.** Gegen drei hohe türkische Beamte in Damaskus, die vornehmen Konstantinopeler Familien angehören, sind, wie „Reuters Bureau“ aus Beirut meldet, infolge von Denunciationen Haftbefehle erlassen worden. Einer derselben wurde in Damaskus verhaftet, aber die andern beiden flüchteten nach dem russischen Consulat. Der russische Generalconsul ist augenblicklich abwesend, doch auf der Rückkehr. Er hat dem Wali mitgetheilt, daß er die beiden Beamten ausliefern werde, sobald er von der russischen Vottschaft in Konstantinopel Befehl dazu erhalten habe.

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hatte am Donnerstag bei dem Angriffe, welchen die Buren auf Richmond machten, die britische Garnison 6 Tode und 6 Verwundete. — Präsident Krüger ist am Freitag aus Rotterdam zu achtstägigem Aufenthalt in Kampen, Provinz Dier Nijssel eingetroffen.

**Australien.** Auf die Neuen Hebriden erhebt Frankreich keine Ansprüche. Der französische Generalconsul hat an den australischen Bundespremierminister Barton ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Richtigkeit der ihm zugesprochenen Erklärung, Frankreich werde die Neuen Hebriden, welche es in Besitz genommen und colonisirt habe, wahrscheinlich auch behalten, in Abrede stellt.

**Südamerika.** In Chile kam es in der Nacht zum Donnerstag gelegentlich der Präsidentenwahl in Valparaiso, in Concepcion und in Antofagasta zu Unruhen. In Antofagasta feuerte die Polizei auf eine Anzahl Menschen, die zu Ehren des neuen Präsidenten Widesco einen Umzug veranstalteten; drei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet. Der Polizeipräsident wurde verhaftet.

